

Zeitschrift: Die neue Schulpraxis
Band: 38 (1968)
Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE NEUE SCHULPRAXIS

M Ä R Z 1968

38. JAHRGANG / 3. HEFT

Inhalt: Naturschutz in der Schule – Kunstbetrachtung I – Der Krieg in geschichtlicher Schau – Geographie in der vierten Klasse – Der Frühling ist da! – Gemischtes Sortenverwandeln in beiden Richtungen – Gutes Deutsch – Wörterspiel für die Unterstufe – Ehre sei Gott! – Neue Bücher und Lehrmittel

Naturschutz in der Schule

Von Peter Ryser

Der folgende Bericht ist die Zusammenfassung einer Quartalsarbeit, die mit der gemischten Oberschule einer halbstädtischen Gemeinde in acht Vierergruppen durchgeführt wurde.

Ausgangspunkt

Der Lehrer las Zeitungsartikel über die Robbenschlächtereien in Kanada vor. Spontane Entrüstung in der Klasse.

Erste Reaktion: Diese Tierquäler sollten hart bestraft werden.

Zweite Reaktion: Die Schüler berichten über ähnliche traurige Tatsachen.

Einführung

Es stellt sich von selbst die Frage: Können wir persönlich etwas gegen diese Missstände unternehmen. Die Schüler erkennen im Lauf der Diskussion, wie gering unser Einfluss wäre. Die Klasse erwägt daher den Eintritt in den kantonalen oder schweizerischen Naturschutzbund. Nach gemeinsamem Studium der Prospekte und Statuten dieser Vereine verzichtet die Klasse auf den Beitritt. Ihre Erklärungen dazu lassen sich etwa folgendermassen zusammenfassen: «Das einzelne Mitglied (und vor allem Kinder) hat zu geringe Möglichkeiten, aktiv mitzuwirken.»

Der klasseninterne Naturschutzverein

Aus der Klasse kam dann sehr bald die Anregung, einen eigenen Naturschutzverein zu gründen. Lehrer: «Ist das erlaubt?» Mit Hilfe des Lehrers fand die Klasse bald den Art. 56 der Bundesverfassung über die Vereinsfreiheit.

In einer staatsbürgerlichen Stunde liess sich anschliessend das Vereinswesen behandeln (Statuten, Finanzierung, Aufgaben des Vorstandes).

Das praktische Beispiel folgte: Die Gründung des Naturschutzvereins wurde einstimmig beschlossen, und demokratisch wurden die geeignetsten Schüler in den Vorstand gewählt.

Der Lehrer wurde als gewöhnliches Mitglied aufgenommen.

Statuten

Wir wünschten ein Ziel, das sich verwirklichen liess, und erarbeiteten folgende «Statuten»:

1. Wir wollen unsere Landschaft sauber halten.
2. Wir wollen keine Tiere plagen.
3. Wir wollen bei Tierquälereien eingreifen und sie zu verhindern suchen.
4. Wir wollen kranke und verletzte Tiere pflegen.
5. Wir wollen Futterstellen und Nistkästen aufstellen.
6. Wir wollen Tiere und Pflanzen kennenlernen und beobachten.
7. Wir wollen den Naturschutzgedanken verbreiten.
8. Wir wollen grössere Vereinigungen unterstützen.

Es wird keinem Lehrer Mühe bereiten, zu den verschiedenen Punkten praktische Arbeiten zu finden, die sich in der jeweiligen Gegend besonders aufdrängen und auch verwirklichen lassen. Z.B. Waldentrümpelung, Aufstellen und Leeren von Papierkörben auf Picknickplätzen usw.

Die Schüler erkannten auch die wichtige Aufgabe, zu Punkt 1 und 2 bewusst Vorbild zu sein.

Nistkästen (5)

Bevor wir in der Handfertigkeit Nistkästen schreinerten, liessen wir uns auf einem Lehrausgang von einem Wildhüter die Futterstellen und Nistkästen der Umgebung zeigen und erklären, warum das Vogelhäuschen so gebaut werden muss, dass es alljährlich leicht geöffnet und gesäubert werden kann.

Aquarien und Terrarien

Das Hauptgewicht legte ich auf Punkt 6 und 7 unserer Statuten. Das Ganze wird sicher zur blossen Spielerei, wenn wir nicht vorher das Verständnis für die Natur, aber auch die Liebe zum unscheinbaren Geschöpf wecken und fördern. Nicht nur eine verstandesmässige, sondern auch eine gefühlsmässige Bindung an Pflanze und Tier sollten wir erreichen.

Voraussetzung ist das Hinführen zum Sehenlernen, zum Beobachten; ich liess daher jede Gruppe ein «gewöhnliches, unscheinbares» Tier hegen und pflegen.

Die acht Gruppen teilten sich in folgende Themen: Marienkäfer, Wasserinsekten, Teichmolch, Kröte, Grillen, Weinbergschnecke, Blindschleiche, Raupen.

Jede Gruppe sammelte nun Bücher, Zeitungsartikel und Bilder, die ihnen über das gewählte Tier Auskunft gaben. Dann wurden die Tiere draussen gesucht und beobachtet. An Hand dieser Beobachtungen (bevorzugte Licht- und Feuchtigkeitsverhältnisse, ideale Umgebung, Pflanzen usw.) baute sich jede Gruppe ein Aquarium bzw. ein Terrarium und setzte einige Tiere ein.

Protokoll

Über Versuche und Beobachtungen wurde laufend ein ausführliches Protokoll geführt, das genaue Zeichnungen enthalten musste.

Beispiel: Ausschnitt aus dem Protokollheft der Gruppe 1, Marienkäfer:

«18. Mai: Unser heutiges Ziel waren die Obstbäume an der Portstrasse. Bei der zweiten Abzweigung steht ein alter, verkrüppelter Zwetschenbaum. Dieser Baum ist mit Blattläusen bevölkert. Da sich unsere Käfer von Blattläusen ernähren, hatten wir es leicht, einige Marienkäfer zu finden. Wir sammelten vier Stück (rot) mit je 2 Punkten, zwei Stück mit je 7 Punkten, zwei Stück (schwarz) mit je 14 gelben Punkten.

21. Mai: Heute haben wir im Aquarium zum erstenmal Eier gefunden. Sie wurden in vier Grüppchen zu etwa 30 Stück (leuchtend gelb, länglich) auf Blätter abgelegt.
23. Mai: Es fiel uns auf, dass heute Eiergrüppchen fehlten. Wir vermuten, dass sie von einem Insekt gefressen wurden. Wir beobachteten die restlichen Gelege jetzt in einem separaten Glas weiter.
28. Mai: Nun sind die Eier nicht mehr gelb, sondern weisslich, fast durchsichtig. Mit der Lupe erkennt man oben ein kleines Loch. Die Larven sind ausgeschlüpft. Winzige schwarze Punkte bewegen sich auf der Pflanze. Wir können auch mit unserer Lupe noch nicht mehr erkennen als den flachen Körper und 6 Beine...»

Nachdem die Tiere nach zwei Monaten wieder an der gleichen Stelle ausgesetzt worden waren, berichtete jede Gruppe in einem Vortrag eingehend über ihre Arbeit.

Ausstellung

Um den Naturschutzgedanken zu verbreiten, entschlossen wir uns, in der Aula eine Ausstellung zu gestalten. Neben Werbematerial, Zeitschriften und Büchern (von einer Buchhandlung zur Verfügung gestellt) zeigten wir aufgezoogene Schülerarbeiten. Jede Gruppe arbeitete ein Teilthema aus:

Gruppe 1: Doppelzeichnung: «Nicht so – sondern so.»

Gruppe 2: Brief- und Werbemarken zum Naturschutz.

Gruppe 3: Bildersammlung: Vom Aussterben bedrohte Tiere.

Gruppe 4: Farbfotos: Geschützte Pflanzen.

Gruppe 5: Zeitungsberichte zum Thema «Massenmord».

(Vogelmord Italien; Robbenschlächtereie Kanada; Stierkampf Spanien usw.)

Gruppe 6: Interview. (Zehn «einflussreichen» Personen wurden recht kitzlige Fragen zum Naturschutz vorgelegt, und die Antworten, graphisch klar geordnet, wurden veröffentlicht.)

Gruppe 7: Bildersammlung mit dem Titel «Wunderbar».

(Grossformatige Farbaufnahmen alltäglicher Tiere.)

Gruppe 8: Fotoreportage. Thema: «Das tut uns Naturschützern weh.»

(Die Gruppe machte eindrückliche Farbaufnahmen übel verschmutzter Bachufer, Waldränder usw.)

Naturschutztag

Am Eröffnungstag der Ausstellung wurden Eltern und Freunde zu einem Naturschutztag eingeladen. Einleitend berichteten die Arbeitsgruppen an Hand einfacher Skizzen auf Packpapier über ihre Tierbeobachtungen. Anschliessend spielten wir ein Kasperltheater mit selbstgebastelten Puppen, das sich mit Fragen des regionalen Naturschutzes befasste. Zum Schluss wurde ein Dokumentarfilm Walt Disneys gezeigt.

Nachtrag

Dass auch unser Verein nicht bloss Spielerei blieb, mögen einige Beispiele zeigen:

Auf Anregung des Schülervorstandes hin wurde von der Gemeinde an günstiger Stelle eine Ruhebänk aufgestellt.

Der «Vorstand» kommentierte Ausstellung und Naturschutztag in der offiziellen Tageszeitung.

Nachdem wir auf einer Wanderung in einer Wirtschaft halbverhungerte Bären in scheusslichen Käfigen angetroffen hatten, wurde dies spontan dem Kantonalen Naturschutzbund gemeldet, der die Anzeige schriftlich verdankte.

Dieser Beitrag ist so kurz als möglich gehalten, ohne Bastelanleitungen und Arbeitsprotokolle. Er will nur Anregung sein und lässt sich gut den örtlichen Verhältnissen anpassen.

Kunstabetrachtung I

Von Hansjörg Menzinger

Einführung

Die Art und Weise, auf die wir den Kindern vom ersten Schuljahr an Kunstwerke nahebringen können, wechselt je nach Alter und Entwicklung. Ich versuche an Hand von Beispielen für die Mittel- und Oberstufe einige Möglichkeiten von Kunstbetrachtungen zu vermitteln.

Eine erste Möglichkeit, den Schülern gute Bilder nahezubringen, bietet der Wandschmuck im Schulzimmer. Wir müssen uns aber darüber im klaren sein, dass die meisten Schüler von den ausgestellten Reproduktionen nur oberflächlich oder überhaupt nicht Notiz nehmen. Es ist daher wichtig, dass wir jeden Wechsel im Wandschmuck mit einem Hinweis und kurzem Kommentar begleiten.

Die zweite Möglichkeit bietet uns der Geschichtsunterricht. Hier können wir die Kunstwerke chronologisch (als Ausdruck einer Epoche) einordnen und bedeutende Künstler (Leonardo da Vinci, Michelangelo, Rembrandt usw.) in ihrem sozialen Milieu zeigen. Dabei bespricht man jedoch weniger die Bilder der einzelnen Maler. Eine einfache Baustilkunde, die sich auf Romanik, Gotik, Renaissance, Barock beschränkt, lässt sich im Geschichtsunterricht ebenfalls rechtfertigen. Warnen möchte ich jedoch vor einer systematischen Kunstgeschichte, da unsere Schüler zu einem richtigen Verständnis noch zu jung sind. Man wählt mit Vorteil Kunstwerke aus, die dem momentanen Interesse der Kinder naheliegen (Themata im Zeichnen, Epoche der Geschichte usw.). Die Betrachtung eines Kunstwerkes im Zeichenunterricht kommt den Interessen der Schüler bestimmt am ehesten entgegen, weil diese Betrachtung ihnen auf Fragen Antwort gibt, die im Verlauf der Arbeit aufgetreten sind oder auftreten können.

1. Beispiel

Thema: «Der heilige Christophorus» von Konrad Witz (15. Jahrhundert)

Stufe: Mittelstufe, 5./6. Klasse

Bedarf: – Reproduktion (Kunstkreis-Verlag)

– kleinere Reproduktionen für die Hand des Schülers (Schweizer Schulfunk)

Vorgehen: Ich hänge das genannte Bild kommentarlos im Zimmer auf. Nach ungefähr zwei Wochen entferne ich das Bild. In einer der nächsten Lektionen erzähle ich den Schülern die Legende von Christophorus:

Ein Riese aus dem Lande Kanaan, gütig im Herzen und bieder im Geist, zog aus, um dem stärksten Herrn auf dieser Welt zu dienen. Zuerst stand er im Dienste eines mächtigen Königs. Er merkte jedoch bald, dass dieser den Teufel fürchtete. Bald zog er von dannen und suchte den Herrn der Unterwelt auf. Da hatte er allerdings nicht lange zu suchen, denn der Teufel ist immer schnell zur Stelle, wenn einer nach ihm verlangt. Über kurzem aber gewährte der Riese, dass auch der Teufel noch jemanden fürchtete, nämlich Christus. So machte er sich wieder auf den Weg. An einem Fluss begegnete er einem Einsiedler, den er nach dem Weg fragte. Dieser bat ihn, bei ihm zu bleiben und die des Weges kommenden Wanderer über den Fluss zu tragen, da weder Brücke noch Steg vorhanden sei. Eines Tages rief ihn ein kleines Kind vom andern Ufer. Er watete hinüber und nahm es lächelnd auf die Schulter. Als er aber wie gewohnt durch das strömende Wasser schritt, wurde das Kind immer schwerer und schwerer, so dass er fast ertrank und sein dicker Stock zerbrach. Er dachte bei sich: «Das muss ein mächtiges, göttliches Kind sein.» Als er endlich mühsam das andere Ufer erreichte, fiel er vor dem Kind auf die Knie und gelobte, fortan nur noch ihm dienen zu wollen. Da nahm das Christuskind eine Handvoll Wasser aus dem Fluss und taufte ihn auf den Namen Christophorus, was zu deutsch Christusträger heisst.

Plötzlich erinnern sich die Schüler an das Bild, und es kommt die Frage: «Haben Sie uns hier nicht die Geschichte erzählt, die auf dem Bild dargestellt war?» Einzelne Kinder beginnen nun darüber zu berichten. Es entwickelt sich ein freies Schülergespräch.

Nun nehmen wir das Bild zur Hand und vergleichen es mit den gemachten Äusserungen.

Bilddarstellung

Der Lehrer gibt eine kurze Zusammenfassung und ordnet das freie Schülergespräch. Zum Beispiel so:

Auf dem Bild sehen wir Christophorus, der auf seinen Schultern das Christuskind trägt. Obwohl er noch nicht sehr weit durchs Wasser gewatet ist, drückt ihn die Last des immer schwerer werdenden Kindes derart nieder, dass sogar der Stock entzweibricht. Dennoch huscht ein Lächeln über sein gutmütiges Gesicht. Könnte Christophorus nicht schon ahnen, dass er seinem Ziel, den mächtigsten Herrn zu finden, sehr nahe ist? Wir dürfen es fast annehmen, da er trotz seiner schwierigen Lage ein zufriedenes Gesicht macht.

Konrad Witz stellt in der Bildmitte die Einsiedelei mit einer Kapelle dar. Am Ufer steht der Einsiedler, der besorgt auf Christophorus wartet. Soweit hat sich der Maler an die Legende gehalten. Auf dem Bild zeigt er uns aber noch viele andere Dinge, wovon die Geschichte schweigt:

Wir sehen eine weite Landschaft mit Felsen und Bergen. Was jedoch merkwürdig erscheint: der Maler stellt nicht einen reissenden Fluss, sondern einen See dar. Was bewog ihn wohl dazu? Witz studierte dabei die vielfältige Erscheinung des ruhenden Wassers, und dies wollte er malen:

- Nahes Ufer mit dem dunkel durchscheinenden Ufer
- Hintergrund: Spiegelung des hellen Himmels

Um die Wirkung des Wassers vollkommen zu machen, malte er nicht nur die ringförmigen Wellen, sondern auch die Spiegelung des Stockes und des halbwegs schwimmenden Mantels.

Diese Kunst, alle sichtbaren Dinge so zu malen, wie sie wirklich aussehen, war die Errungenschaft der städtischen Meister des 15. Jahrhunderts. Man fing an, sich mit der Natur auseinanderzusetzen und sich für sie zu interessieren. Es begann eine neue Art des Sehens und Denkens, die später zur Naturkunde und schliesslich zur Naturwissenschaft führte.

Geschichtliche Ereignisse: 1. Hälfte des 15. Jahrhunderts

Welche Ereignisse der Lehrer im Zusammenhang erzählen will, überlasse ich jedem einzelnen. Dieser Teil richtet sich ganz nach dem Realunterricht. Ich gebe in Stichworten an, was sich besonders eignet:

Blütezeit der Städte und des Handwerks (Zunftwesen)

Konzil zu Basel (Ausbruch der Pest – Christophorus, Nothelfer gegen die Pest – Entstehung des vorliegenden Bildes)

Erfindung der Buchdruckerkunst

Politisches Ereignis zur Zeit des Malers: Englisch-Französischer Krieg (Jung-

frau von Orléans). Wir wollen dem Schüler damit das Milieu dieser Zeit vor Augen führen.

Der Maler

Konrad Witz wurde um 1400 in Rottweil am Neckar geboren und starb 1447 in Basel oder Genf. Ungefähr ums Jahr 1431 kam er nach Basel, wo gerade das Konzil begann. Für einen tüchtigen Maler war es hier günstig, bekannt zu werden. 1434 wird er in die Zunft «Zum Himmel» aufgenommen. Ein Jahr später verleiht ihm die Stadt das Bürgerrecht. Man vermutet, dass der Maler seine Ausbildung in Burgund erhalten hat. Aus dieser ersten Schaffensperiode kennen wir den Heilspiegelaltar (1435) auf 13 Tafeln (heute in den Museen von Basel, Berlin und Dijon). In seiner Malerei suchte Witz mit seinem Wirklichkeitssinn plastisch-körperhaft erfasste Gestalten im von Licht und Schatten belebten Raum darzustellen. In dieser Zeit wird auch das Bild des Christophorus entstanden sein. Der Bischof von Genf, François de Mez, der am Konzil teilgenommen hatte, bat Witz, nach Genf zu kommen. Der Maler bekam den Auftrag, den Hochaltar für Saint-Pierre zu malen. Im Jahre 1444 führte er sein zweites Meisterwerk aus: den Petrusaltar in der Kathedrale von Genf. Die berühmteste Tafel stellt «Petri Fischzug» dar. Aus der gleichen Zeit stammen «Maria Magdalena» und «Katharina» (heute in Strassburg). Konrad Witz hat nie in der Öltechnik gemalt, sondern in Tempera. Die Öltechnik, erst um 1410 von Jan van Eyck erfunden, dürfte Konrad Witz noch nicht bekannt gewesen sein.

(Wir zeigen nun den Schülern noch andere Bilder des Malers.)

Anwendungen und Übungen

Sprache: Nacherzählen der Legende

Zeichnen: – Malen des Christophorus aus der Erinnerung (Deckfarbe)
– Heiligenfigur mit Transparentpapier

Schreiben: Darstellen einer Tabelle:

Datum – Politische Ereignisse – Erfindungen – Kunst

Fortsetzung folgt.

Der Krieg in geschichtlicher Schau

Von Oskar Sacchetto

Geschichte soll nicht nur ein aufgeschlagenes Bilderbuch sein, das uns das Kommen und Gehen von Epochen anbietet, wodurch wir teils ein aufschlussreiches, teils ein verwirrendes Bild erhalten. Geschichtliches Verständnis erwächst daraus nicht, wohl aber aus der Vertiefung einzelner historischer Fragen. Eine solche Frage wäre: Krieg oder Frieden? Wir behandeln sie gegen Ende des 9. Schuljahres.

Der preussische General Karl von Clausewitz (1780–1831) sagt in seinem grundlegenden Werk «Vom Kriege»:

«Der Krieg ist die Fortführung der Politik unter Beimischung anderer Mittel.»

Die Geschichte beweist, dass es ohne Krieg nicht geht, vielleicht sagen wir besser, nicht ging, denn eine Erfahrung der Vergangenheit ist noch keine Regel für die Zukunft.

Welches sind nun diese andern, der Politik «beigemischten Mittel», die den Krieg charakterisieren? Nach kurzer Diskussion finden die Schüler heraus, dass früher zu Lande und zu Wasser gekämpft wurde. Eifrig suchen sie Beispiele. Seit dem ersten Weltkrieg werden aber auch Mittel aus dem Luftraum

eingesetzt. Wir unterscheiden also Land-, See- und Luftkriege. Um den Schülern einen Überblick über die Kriegs- und Friedensjahre in der Menschheitsgeschichte zu geben, lese ich ihnen aus der deutschen Fachschrift «Soldat und Technik» (1961) folgendes vor: «Gemäss einer Forschungsstudie der Norwegischen Akademie der Wissenschaft gab es seit 3600 v. Chr. bis heute nur 292 Friedensjahre (!). Während dieser Zeitperiode von über 5500 Jahren ist es zu 14531 grossen und kleinen Kriegen gekommen, bei denen 3640000000 Menschen ihr Leben lassen mussten. Für die durch die Zerstörung entstandenen Kosten könnte man einen goldenen Reifen um die Erdkugel legen, der 156 m breit und 10 m stark wäre. Seit 650 v. Chr. kam es zu 1656 Rüstungswettrennen, wovon nur 16 ohne Krieg endeten.»

Da kann man nur den Kopf schütteln! Schon im Altertum beginnt diese Tragödie mit den Erhebungen von Klassen und Kasten gegen Despoten. Sie findet ihre Fortsetzung in den Krisen der griechischen Staaten, im «Dreissigjährigen Krieg der Antike» zwischen Sparta und Athen. Wir denken weiter an die jahrhundertelange Rivalität zwischen Rom und Karthago, die schliesslich die Römer zur Weltherrschaft führte. Die grösste Seemacht der damaligen Welt, Karthago, unterlag dem jungen, aufstrebenden Bauernvolk der Römer, das nicht die mindeste Erfahrung im Galeerenkampf hatte. In jener Zeit bestand die Seekriegskunst in einer raffinierten Technik des Rammens, die die römischen Soldaten dank der Enterbrücke ausgezeichnet beherrschten. Es mag etwas verwegen erscheinen, die Punischen Kriege für die damalige Zeit als Weltkrieg I, Weltkrieg II und Weltkrieg III zu bezeichnen, aber ein Vergleich liesse sich doch anstellen: Rom und Karthago! Amerika und Russland!

Was immer wir anführen wollen, die Kämpfe des Mittelalters, die Entfesselung der Religionskriege, den Weg Amerikas in die Unabhängigkeit, die Napoleonischen Kriege bis zu den zwei Weltkriegen, ja bis zu den jüngsten Auseinandersetzungen: stets ist es ein Kapitel blutiger Weltgeschichte.

Betrachten wir alle die Tausende von Kriegen, so stellen wir fest, dass der grösste Teil davon ausgesprochene Landkriege waren. Den heutigen Menschen beeindruckt aber ohne Zweifel der Luftkrieg viel stärker. Warum? Lassen wir die Schüler suchen! Einen Hauptgrund finden alle: die grossen Zerstörungen! (Wir zeigen Bilder aus dem zweiten Weltkrieg oder von Vietnam.) Die Schüler überlegen weiter: Der Krieg wird hinter die Front verlegt. Jeder einzelne ist direkt betroffen. Die Zivilbevölkerung wird in das Kriegsgeschehen hineingerissen. Im modernen Krieg ist der Luftkrieg bestimmt der nachhaltigste und wirksamste. Er ist im totalen nuklearen Krieg eine totale Herausforderung. Sein Ziel ist nur die Zerstörung. Wie bei einem Duell heisst es: Du oder ich. Über die Bedeutung des Luftkrieges sagt Churchill: «Ob es zum Guten gereicht oder zum Verderblichen, die Beherrschung des Luftraumes ist heute der stärkste Ausdruck militärischer Macht, und Flotten wie auch Landstreitkräfte, so notwendig sie sind, müssen eine untergeordnete Stellung einnehmen.»

Der zweite Weltkrieg hat es offenbart. Dieser Krieg mit seinen alles verwüstenden Bombenangriffen, seinen zerstörten Städten und Ländern, seinen vernichteten Kulturen, seiner Hinschlachtung unübersehbarer Massen kämpfender Soldaten an den Fronten enthüllte uns plötzlich die Dämonie der Technik. Das verängstigte Volk in den von Bomben bedrohten Städten, die Soldaten an der Front erlebten die Hölle der modernen Technik. Sie hat den Menschen instandgesetzt, bei eingetretener Dunkelheit durch einen einzigen Hebeldruck eine

Riesenstadt mit taghellem Licht zu überfluten. Und dieser selbe Mensch verdunkelte wochenlang, monatelang, jahrelang seine Dörfer und Städte, damit nicht der kleinste Schimmer eines Lichtes nach oben drang. Dieser selbe Mensch kroch am hellen Tag in Höhlen, um sich vor dem Lichte zu verbergen. Und als schliesslich in der Erfindung der Atomzertrümmerung, der Atomumwandlung, ein alter Traum der Menschheit in Erfüllung ging, da diente auch diese Erfindung wiederum nicht dem Leben, sondern dem Tod, einem Massenvernichten von Leben und Werten in unermesslichen Ausmassen.

Wenn wir uns die früheren Kriegsursachen und die feindlichen Parteien vor Augen führen, wird klar sichtbar: Familien kämpfen gegen Familien um Führungsansprüche, Stämme gegen Stämme um Ländereien, Städte gegen Städte um Handelsvorrechte, Religionsgemeinschaften gegen Religionsgemeinschaften um Wahrheitsansprüche. Immer wieder waren es die ungeheuren Spannungen der wirtschaftlichen wie völkischen Interessen, die sich in Kriegen entladen haben. Es handelt sich hier um die Verschiebung des Gleichgewichtes, die ein Auf oder Nieder in der geschichtlichen Lage eines Volkes bedeutete, was wiederum mit der Lebenskraft oder Lebensschwäche eben dieses Volkes zusammenhing. So war der Krieg das Mittel, die gewachsenen Machtverhältnisse innerhalb der Völker durchzusetzen und zur Anerkennung zu bringen.

Der moderne Luftkrieg verlangt eine bis dahin nie gekannte Sofortbereitschaft, die sich in Minuten ausdrückt, wenn man die Möglichkeit des strategischen Überfalles mit ballistischen Lenkwaffen in Rechnung stellt. Man spricht vom Gleichgewicht der Supermächte. Wer aber zuerst mit voller Wucht zuschlägt, kann dieses Gleichgewicht schlagartig verändern und damit die strategische Entscheidung sichern.

Ausblick

Ist der Krieg immer nur der letzte Ausweg? Werden alle Möglichkeiten einer friedlichen Verständigung ausgeschöpft? Dem Ziele des gütlichen Vergleichs dienen die Bestrebungen der europäischen Bewegungen (Vereinigtes Europa, EWG usw.) und der UNO. Freilich hat die Erfahrung gelehrt, wie wenig der Völkerbund imstande war, seine Aufgaben zu erfüllen. Dasselbe liesse sich von der UNO sagen. Man müsste meinen, dass gerade ein echter Bund der Völker dem Nationalismus den Boden entziehen sollte, diesem Nationalismus, der so oft eine der hauptsächlichsten Kriegsursachen war.

Die Frage des Friedens ist kein technisches Problem. Sie ist ein menschliches, ein politisches und ein soziales Problem: Geht es den Völkern gut, fühlen sie sich nicht getrieben, ihr Los zu ändern. Werden ihre Rechte garantiert, besteht Einigkeit. Wenn sich die Völker kennen- und achten gelernt haben, erheben sie keine Waffen gegeneinander. Was ist nötig? Eine dauernde Anstrengung der Völker! Ein solcher Ausblick ruft unsere Schüler zur Teilnahme, zur Mitverantwortung auf. Nach rund 250 Geschichtsstunden während dreier Jahre sollte allen klar geworden sein, dass das Leben von Menschen und Völkern auf täglich zu übenden Regeln beruht. Ihre Achtung und Beachtung ermöglichen Ordnung und Freiheit.

Literatur

Jacob Burckhardt: Weltgeschichtliche Betrachtungen. Ivar Lissner: So habt Ihr gelebt. Ludwig Reiners: In Europa gehen die Lichter aus.

Geographie in der vierten Klasse

Von Dorothea Roth

- Arbeitsthema:** **Ulisbach** (= Name für die weitere Umgebung unseres Schulhauses)
- Die nachfolgenden Übungen können von jedem beliebigen Schulhaus aus durchgeführt werden.
- Ziel des Arbeitsthemas:** Orientierung und Raumvorstellung sowohl in der Wirklichkeit als auch auf einer einfachen Planskizze.
1. Ulisbach, vom Schulhaus aus gesehen.
 2. Orientierung im Raume Ulisbach von einem andern Standort aus.
 3. Ein Detail aus dem Raume Ulisbach: eine Strassengabelung.
 4. Verkehr: Wegweiser und Strassensignale in Ulisbach. Ich fahre mit dem Velo (Verkehrserziehung).
 5. Sport: Ein Orientierungslauf im Raume Ulisbach.

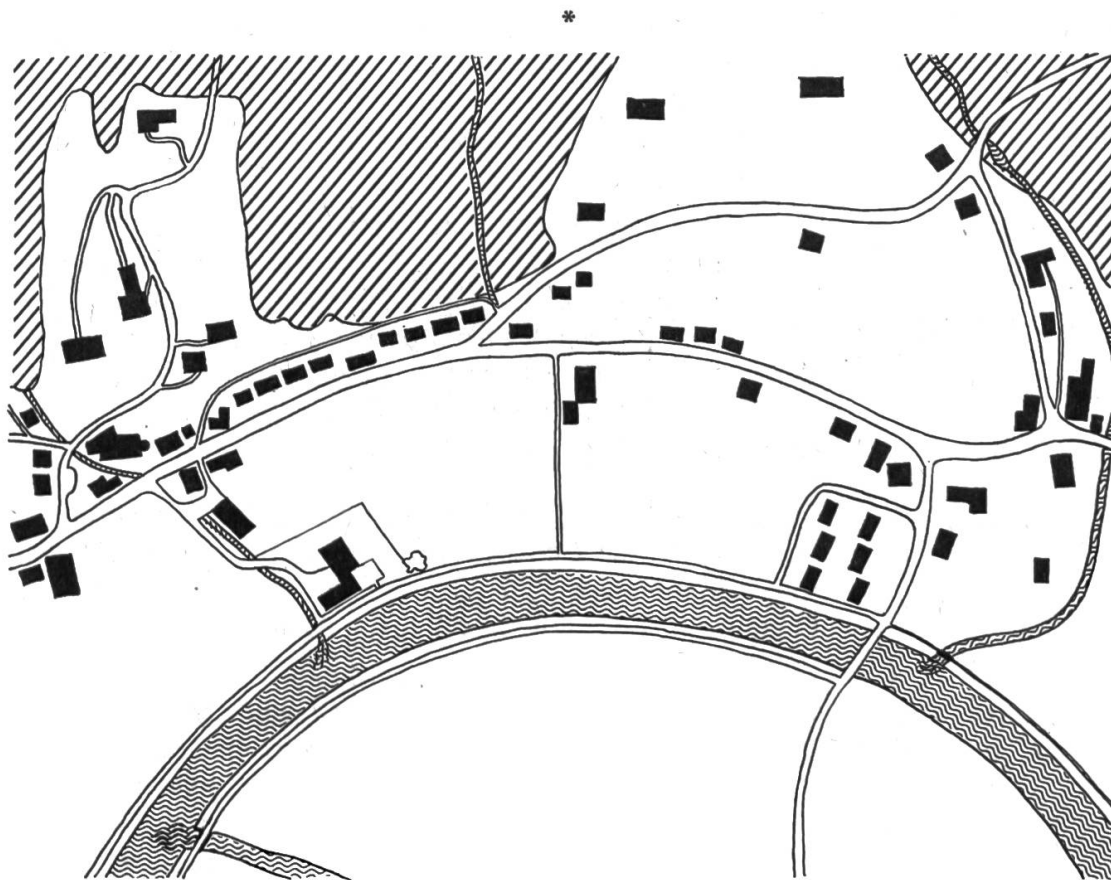


Abb. 1

1. Ulisbach, vom Schulhaus aus gesehen

Bestandesaufnahme

- Die Schüler nennen Dinge, die sie vom Schulzimmerfenster aus sehen, und zeigen mit dem Arm in die betreffende Richtung.

Wörterliste

- Der Lehrer erstellt eine Wörterliste an der Wandtafel.
- Die Schüler melden nun auch Dinge in der Umgebung, die sie jetzt nicht sehen können.

	<p>Z.B. die Kuhweide den Bauernhof Anderegg die Ebnaterstrasse die Verkehrstafel den Wald</p>
Lesen, benennen	<ul style="list-style-type: none"> – Verschiedene Leseübungen von der Wandtafel, aus den Heften, von den Wortkärtchen usw. – Üben in Sätzen: Wo ist die Post? Dort ist die Post. Ich zeige die Post. In der Richtung meines Armes steht die Post. Ich zeige in Richtung Post. Zeige in Richtung Post! Zeigt in Richtung Post!
Ordnen	<ul style="list-style-type: none"> – Ordnen der Wörterliste nach dem Alphabet. – Ordnen nach Sachgruppen: Häuser, Strassen und Wege, Gewässer. – Ordnen nach Entfernungen: Vordergrund, Hintergrund, Horizont.
Vergleichen, schätzen	<p>Die Post ist näher als die Metzgerei Künzli. Das Gasthaus Krone ist weiter weg als die Kuhweide. Die Tankstelle und die Lackfabrik sind ungefähr gleich weit vom Schulhaus entfernt. Die Ebnaterstrasse liegt höher als der Thurweg. Die Thur liegt tiefer als die Kuhweide. Auch kürzere Entfernungen schätzen und nachher zur Kontrolle nachmessen.</p>
Rechtschreibung	<p>Durch die vielen mündlichen und schriftlichen Übungen sollte sich der Schüler die Wortbilder genügend eingeprägt haben. Er schreibt aus dem Gedächtnis 20 Dinge aus der Umgebung des Schulhauses auf.</p>
Bodenkarte	<ul style="list-style-type: none"> – An Hand des Landschaftsbildes, vom Schulzimmer aus gesehen, erstellen wir eine Bodenkarte (Modellhäuser, gelbe Papierstreifen für Strassen und Wege, blaue Papierstreifen für Gewässer, grüne Papierknäuel für Bäume usw.). Die Karte wird auf ein grosses Packpapier am Boden gelegt. – Mit der entsprechenden Farbe fahren wir den gelegten Dingen nach. – So entsteht auf dem Packpapier die Planskizze. Im Freien tragen wir noch die vom Schulzimmer aus nicht sichtbaren Dinge aus der Umgebung ein.
Darstellung im Sandkasten	<ul style="list-style-type: none"> – Von der nicht sichtbaren Hälfte der Umgebung erarbeiten die Schüler eine Darstellung im Sandkasten (allenfalls Gruppenarbeit in verschiedenen Gruppensandkästen).

	<ul style="list-style-type: none"> - Von der Darstellung im Sandkasten zeichnen die Schüler eine Planskizze (auch als Gruppenarbeit). - Die Schüler kontrollieren ihre Arbeit selber an Hand der grossen Planskizze auf dem Packpapier.
Schreiben	Namenkärtchen für die Bodenkarte und den Sandkasten beschriften lassen.
Auswerten der Bodenkarte und der Sandkastenarbeit	<p>Namenkärtchen lesen und am richtigen Ort hinlegen. Übungen zur Ortsbestimmung: Der Kirschbaum steht neben dem Wohnhaus. Die Verkehrstafel steht an der Strasse. Die Bäume stehen der Strasse entlang. Der Wald liegt hinter der Neuwis. Das Schulhaus steht zwischen der Ebnaterstrasse und der Thur. Der Platz liegt vor der Tankstelle. Das Schulsträsschen führt über den Wisbach. Der Wohnblock steht gegenüber dem Gasthaus Krone. Die Eggstrasse zweigt gegenüber dem Gasthaus Krone ab.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Genaue Ortsangaben können wir auch als Rätsel sprechen. Wer dann das richtige Gebäude nennt, darf das Namenkärtchen holen. - Der Lehrer vervielfältigt einen Lückentext mit Sätzen zur Ortsbestimmung. Die Arbeit wird diesmal als Wettbewerb durchgeführt.
Diktat	<ul style="list-style-type: none"> - Die Schüler diktieren einander in der Gruppe alle Dinge, die im Gruppensandkasten dargestellt sind, und nehmen fortwährend die umgedrehten Namensschildchen heraus.
Vervielfältigte Planskizze für jeden Schüler	<ul style="list-style-type: none"> - Plan richtig ausmalen. - Dinge numerieren. - Legende erstellen. - Ähnliche Übungen wie am Sandkasten und an der Bodenkarte (siehe Abb. 1).
Kleine Planausschnitte	<ul style="list-style-type: none"> - Wo ist das? Wie heissen die bereits eingezeichneten Dinge? - Einzeichnen der fehlenden Dinge und Erstellen einer Legende (Gruppenaufgabe oder Einzelaufgabe mit Wettbewerbscharakter oder als Prüfungsaufgabe).
Vervielfältigte Planskizze mit Lücken	<ul style="list-style-type: none"> - Nennt jene Dinge, die auf dem Plan schon eingezeichnet sind! - Nennt jene Dinge, die fehlen! - Zeichnet ein, was fehlt, und erstellt eine Legende der fehlenden Dinge! - Berichtet, was ihr eingezeichnet habt!

Diktat	<ul style="list-style-type: none"> - Erstellt an Hand der Nummern auf der Planskizze selber eine Legende! - Ortsbestimmungssätze als Diktat (auch als Gruppendiktat).
Himmelsrichtungen	<ul style="list-style-type: none"> - Im Freien werden die Himmelsrichtungen mit einem Kompass bestimmt. - Grosse Windrose auf den Boden legen oder jeden Schüler auf einer eigenen kleineren Windrose stehen lassen. - Bestandesaufnahme: Im Osten steht die Scheune. In östlicher Richtung von mir sehe ich die Scheune. (Standorte allenfalls wechseln!) - Wir kleben eine Windrose auf unsere Planskizze.

2. Orientierung im Raume Ullsbach von einem andern Standort aus. Wanderung zu einer Scheune auf einem nahen Hügel.

Auf dem Hin- und Rückweg	<ul style="list-style-type: none"> - Richtiges Überqueren der Strasse. - Die Marschordnung. - Wegstrecke messen. - Marschzeit messen. - Laufzeit messen. - Bestandesaufnahme auf der rechten Seite des Weges. - Bestandesaufnahme auf der linken Seite des Weges. - Weg auf dem Plan einzeichnen, mündliche und schriftliche Wegbeschreibung (erst später im Schulzimmer aufschreiben).
Am neuen Standort	<ul style="list-style-type: none"> - Bestandesaufnahme. - Ortsbestimmungen (auch nach Himmelsrichtungen). - Einteilen des Blickfeldes in Gebiete: <ul style="list-style-type: none"> a) rechts von der Ebnaterstrasse, b) zwischen Ebnaterstrasse und Thur, c) jenseits der Thur. - Beschriftete Fähnlein stecken verstreut in der Wiese. Die Schüler sammeln sie ein und sagen jedesmal einen Satz. - Die Kinder schliessen die Augen und melden, was sie alles hören (akustische Bestandesaufnahme). - Die Schüler erstellen auf einem Packpapier eine Planskizze.
Auswertung	<ul style="list-style-type: none"> - Wegbeschreibung schriftlich. - Alle zeichnen den begangenen Weg auf der Planskizze ein. - Leseübungen. - Übungen in verschiedenen Personen. - Vergangenheitsform üben. - Wegbeschreibung als selbständige Arbeit.

- Jede Gruppe verfasst eine andere Wegbeschreibung in der Befehlsform.
- Austausch der Arbeiten → Wegbeschreibung ausführen.
- Eintrag in die Planskizze.

3. Ein Detail aus dem Raume Ullsbach: Strassengabelung

- | | |
|--|---|
| Die Strassen-
gabelung
Ebnaterstrasse/
Rickenhofstrasse | <ul style="list-style-type: none"> - Klärung der Begriffe: Strassengabelung – Strassenkreuzung. - Nennt Strassengabelungen in Wattwil! - Wer kennt eine Strassengabelung im Raume Ulisbach? - Genaue Planskizze an Ort erstellen. - Legende dazu schreiben. - Leseübungen. - Rechtschreibeübungen. |
|--|---|

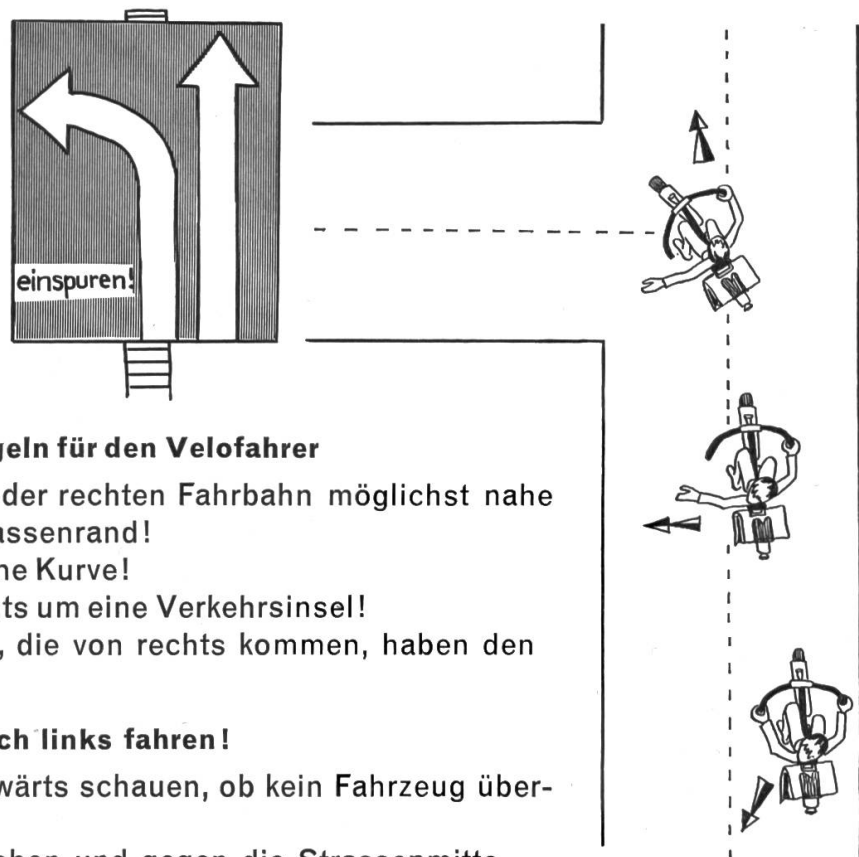
4. Verkehr: Wegweiser und Strassensignale in Ullisbach. Ich fahre mit dem Velo (Verkehrserziehung).

- | | |
|--------------------------------------|---|
| Wegweiser und Strassensignale | <p>Auf einer Vervielfältigung stehen alle Wegweiser und Strassensignale.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ihre Bedeutung besprechen und in Sätzen festhalten; richtig ausmalen. - Die Schüler suchen die Tafeln und tragen die Standorte in der Planskizze ein. - Genaue Angabe der Standorte. |
| Ich fahre mit dem Velo | <ul style="list-style-type: none"> - Wichtige Signale für den Velofahrer - Hallo! Ich will nach links fahren! - Ein Unfall. <div style="float: right; text-align: right;"> } siehe Extrablätter! </div> |

5. Sport: Ein Orientierungslauf im Raume von Ullsbach

- | | |
|------------------------------|---|
| Der Orientierungslauf | <ul style="list-style-type: none"> – Im nun bekannten Gelände wird ein Orientierungslauf ausgesteckt. – In einer Turnstunde führen wir den Lauf durch. Die Klasse ist in Gruppen aufgeteilt. |
| Auswertung | <ul style="list-style-type: none"> – Standorte der Posten in Sätzen festhalten. – Standorte an Hand der Sätze in eine Planskizze zeichnen. – Beschreibung des Laufs in Sätzen. – Üben der Vergangenheitsform. |

**Ich fahre
mit dem Velo**



Hauptverkehrsregeln für den Velofahrer

1. Fahre stets auf der rechten Fahrbahn möglichst nahe am rechten Strassenrand!
2. Schneide nie eine Kurve!
3. Fahre stets rechts um eine Verkehrsinsel!
4. Alle Fahrzeuge, die von rechts kommen, haben den Vortritt!

Hallo! Ich will nach links fahren!

1. Kurz nach rückwärts schauen, ob kein Fahrzeug überholen will.
2. Handzeichen geben und gegen die Strassenmitte fahren (einspuren).
3. Beachte den Gegenverkehr! Er hat Vortritt!

Abb. 2

Schlimme Nachrichten

725 Radfahrer verunglückten im Jahre 1952, weil sie die Vortrittsregeln nicht beachteten.

388 Radfahrer verunglückten im Jahre 1952 wegen unvorsichtigen Einbiegens.

627 Radfahrer verunglückten im Jahre 1952 wegen Linksabbiegens ohne Handzeichen.

Muss das so sein? Nein! Darum: Achte die Verkehrsregeln!

Hauptverkehrsregeln für den Radfahrer

- Leseübungen.
- Alle Sätze in die Befehlsform der Mehrzahl setzen.
- Sätze in den verschiedenen Personen üben.
- Sätze auswendig aufschreiben.

Hallo! Ich will nach links fahren!

- An Hand der Stichwörter Sätze in verschiedenen Personen üben.
- Befehlssätze üben.
- Wichtige Signale für den Radfahrer kennenlernen.
- Solche Signale im Wohnort suchen und deren Standort bekanntgeben.

Praktische Durchführung auf der Strasse

Die gelernten Regeln werden auf der Strasse geübt (unter strenger Aufsicht des Lehrers oder eines Polizisten!).

Wichtige Signale für den Velofahrer

Gefahrensignale



Abb. 3

Vorschriftssignale

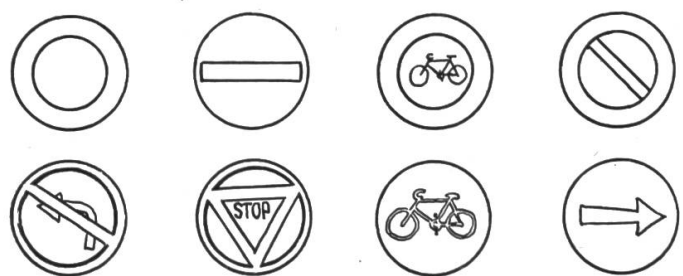


Abb. 4

Andere Gefahren	Kinder	Kreuzung	Bahnübergang ohne Schranke
Kein Vortritt	Lichtsignal	Schranke	Allgemeines Fahrverbot
Parkieren verboten	Fussgänger	Verbotene Fahrtrichtung	Verbot für Radfahrer
Fahrtrichtung	Abbiegen nach links verboten	Stoppsignal	Radweg

Ein Unfall

Es war Dienstagnachmittag, kurz nach 1 Uhr. Ein Lastwagen schwenkte in Berneck von der Tramstrasse her nach rechts in die Burgstrasse ein. Hinter dem Lastauto fuhr ein Motorrad die leicht abfallende Tramstrasse hinunter. Ein Velofahrer hatte sich am Motorrad angehängt. Der Motorradfahrer und der Velofahrer hatten den Richtungszeiger übersehen und bemerkten das Abbiegen des Lastwagens zu spät. Sie wollten dem Lastauto rechts ausweichen. Da aber die Vorderradbremse nicht funktionierte, stürzte der Velofahrer gegen den Lastwagen. Dabei geriet sein Kopf unter das rechte Hinterrad des Autos. Der Verunglückte war der 18jährige Lehrling

Bruno Cameri aus Berneck. Er war so schwer verletzt, dass er auf dem Weg ins Krankenhaus starb.

Ursache des Unfalls: ...

Merke dir! ...

Auswertung

- Lesen und Klären des Textes.
- Den Hergang des Unfalles auf einer einfachen Bodenkarte darstellen.
- Die Ursache des Unfalles aus dem Text erarbeiten. Eintrag in die Spalte: Ursache des Unfalls.
- Was wollen wir aus diesem Unfall lernen? Eintrag in die Spalte: Merke dir!
- Unfallfreies Fahren setzt auch ein verkehrstüchtiges Fahrzeug voraus. Wann ist mein Velo verkehrstüchtig?
 1. Bremsen
 2. Glocke
 3. Sattel
 4. Licht
 5. Nummernschild.
- Einige Schülervelos untersuchen. Sätze bilden. Am Velo zeigen, was fehlt.
Z.B.: Gute Bremsen verhüten Unfälle.
Wenn Kinder auf der Strasse spielen, gebe ich ein Signal mit der Glocke.
Die Nummer bekommt man erst, wenn das Velo verkehrstüchtig ist.
- Wörter- und Satzdiktate.

Der Frühling ist da!

Von Erich Hauri

Unterstufe

Wer trauert schon dem Winter nach, wenn es Frühling werden will. Schlittschuhe, Schlitten und Ski verschwinden unauffällig. Das Trottinett und das Velo haben die Winterruhe hinter sich, und die Mädchen kommen mit Bällen und Springseilen zur Schule. Uns hält es nicht mehr in den Schulbänken. Wir folgen heute der Aufforderung, die David Kundert in seinem Gedicht «Früelig» an uns ergehen lässt:

Wenn d Vögeli singed
und d Wässerli springed
dur de Wald und dur s Feld,
denn, Chindli, mach weidli
und schlüf i dys Chleidli,
gump use i d Welt.

Ist es nicht widersinnig, die herrlichen Frühlingsgedichte in unsern Lesebüchern zu lesen und aufzusagen, ohne das Erwachen der Natur erlebt zu haben? Und wie sollen die Frühlingslieder klingen, wenn die Einstimmung fehlt?

Man muss den Frühling sehen und hören. Daran möchte uns David Kundert in «Früeligsahnig» erinnern:

I han am Port e Blüemli gseh,
e ganz e schüchs und fys.
I han im Wald e Finggli ghört,
ganz zäämeli und lys.
I han am Bom e Chnösppli gseh,
ganz tigg und chugelrund.
I glaube, Chind, es isch doch wohr,
dass iez de Früelig chunt.

Ich weiss, dass wir am Storzenweiher und auf dem Weg dorthin unzähligen Frühlingsboten begegnen. Kinder haben offene Augen und zählen uns viele auf. Allen können wir uns nicht zuwenden.

Auf der **Wiese**, wo der Blumensegen noch nicht so gross ist, treffen wir das kurzstielige Gänseblümchen, und am sonnigen, trockenen Rain hat bereits die grosse Margrite ihre vornehme Blüte zaghaft geöffnet.

Auf kurzem Stengel sitzt der gelbe Krauskopf des Löwenzahns. Wir zupfen die einzelnen zungenförmigen Blüten weg und sehen, dass alle nahe beieinander in einem grünen Körbchen sitzen. Der Stengel ist hohl. Bricht man ihn, so fliesst ein weisser, bitterer Milchsafte hervor. Die reifen Samen hangen an kleinen, weissen Fallschirmen. Wir überlegen uns, warum die Pflanze Löwenzahn, Kuhblume oder auch Kettenblume heisst.

Am **Waldrand** treffen wir Scharen von Buschwindröschen mit weissen, oft auch rötlich oder violett angehauchten Blütenblättern. Nachts und bei trübem Wetter ist ihr Blütenhaus geschlossen.

Am Haselstrauch hangen die geschmeidigen, weichen «Würstchen». Wir rütteln an einem Zweig. Ganze Wolken von Blütenstaub rieseln heraus. Das Rütteln besorgt sonst der Wind. Er trägt den Staub auf die roten Stempelblüten. Aus diesen entstehen dann die feinen Haselnüsse.

Ein herrlicher Duft strömt uns entgegen. Die kleinen, unscheinbaren, violetten Veilchen verschenken ihn in reichem Masse.

Am **Bach** ist der Frühling schon früher eingezogen. Die Schlüsselblume – Himmelsschlüsseli nennt man sie auch – liebt die feuchten Plätzchen. Die Dotter- und Trollblumen rücken aber noch näher zum Wasser hin. Weithin leuchtet ihr helles Gelb.

Die Salweide hat Besuch bekommen. Bienchen summen um die silberweissen Kätzchen. Es ist das erste gute Futter, das die fleissigen Tiere nach dem langen Winter erhalten. Wir wollen ihnen den Spender lassen und keine Kätzchenzweige nach Hause tragen.

Auch die Tiere sind allenthalben erwacht. Ameisen und Käfer krabbeln durchs hellgrün spriessende Gras. Vielleicht gaukelt heute schon ein Schmetterling ziellos über die Blumen hinweg. Wenn wir ruhig sind, vernehmen wir den munteren Frühlingsgesang unserer Vögel.

Am Garten sind wir vorbeigegangen. Gewiss ist auch dort der Frühling eingezogen. Wir wollen heute noch nachsehen!

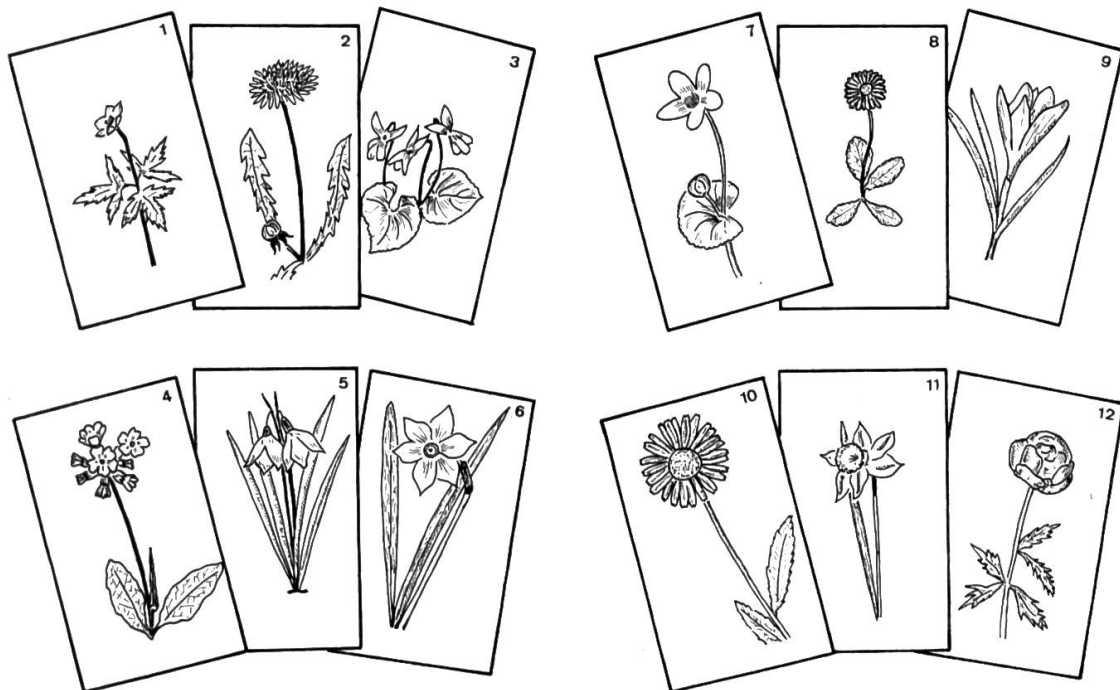
Der Frühling im Schulzimmer

Vor einigen Jahren brachten wir von unserm Spaziergang je ein Exemplar jeder Frühlingsblume samt dem unterirdischen Pflanzenteil ins Schulzimmer und eröffneten eine Frühlingsblumenausstellung.

Letztendlich schnitt ich aus weissem Moltonpapier Karten (Grösse 15×10,5 cm) und zeichnete mit schwarzer Tusche Frühlingsblumen darauf. Für jede Blume schrieb ich 15 cm lange und 2 cm breite Namenkärtchen.

Arbeiten

1. Die Blumenkarten haften ungeordnet an der Moltonwand.



Aufgabe: Kennt ihr unsere Frühlingsboten wieder?

Wer eine Blume kennt, nennt und zeigt sie, nimmt dann das Namenkärtchen und legt es unten zur Blumenkarte!

2. Es bleiben Kärtchen mit den Namen Massliebchen, Osterglocke, Himmelschlüsseli, Söiblueme... übrig. Ich breite sie vor den Kindern aus.

Wer weiss, wohin diese Namen gehören?

Die Kinder sprechen: Man nennt den Löwenzahn auch Söiblueme.

3. Die Blumenkarten sind auf dem Pult ausgebreitet. In einer kleinen Schachtel liegen ungeordnet die Namenkärtchen.

Aufgabe: Welche Blumen blühen auf der Wiese?

Antwortet in einem ganzen Satz!

Beispiel: Der Löwenzahn blüht auf der Wiese.

Das Kind, das den sprachlichen Beitrag geliefert hat, sucht Blumen- und Namenkarte und heftet beide an die Moltonwand.

Wir setzen die Übungen fort:

Welche Blumen blühen am Waldrand, welche am Bach und welche im Garten? Jedesmal beginnen wir an der Moltonwand eine neue Reihe!

4. Wir gruppieren die Blumen nach ihrer Blütenfarbe (weiss, gelb, rot-blau) und sprechen dazu.

Beispiel: Das Schneeglöcklein blüht weiss (...ist weiss, ...hat eine weisse Blüte).

5. Eine kleine Gedächtnisübung!

Die Blumenzeichnungen haften in zwei Reihen an der Moltonwand, aber weder nach ihrem Standort, noch nach Blütenfarben geordnet.

Ich fordere die Kinder auf, die Zeichnungen gut anzusehen. Nach einiger Zeit bitte ich die Schüler, sich von der Wand abzuwenden. Ich befestige die Karten mit Reissnägeln so an der Wand, dass deren Rückseite sichtbar ist.

Schaut wieder her! Wer weiss noch, wo die Dotterblume ist? Wir spielen so lange, bis auch die letzte Blume wieder sichtbar ist.

Sprache

Die Aufgaben 1 bis 4 bieten genügend Stoff für schriftliche Sprachübungen.

Weitere Arbeitsmöglichkeiten

a) Wir schreiben die Blumennamen als Diktat, dann trennen wir die Wörter.
Beispiele: Schlüssel-blume, Schnee-glöcklein, Löwen-zahn.

b) Wir üben Dehnungen und Schärfungen:

früh, Frühling, Frühjahr, Frühlingsblumen, Frühlingszeit, Löwenzahn, Bienen, kühl, kahl, Schnee, Wiese ...

Schlüsselblume, Narzisse, Dotterblume, Trollblume, Sonne, Wonne, sonnig ...
Schneeglöcklein, Frühlingshimmel, Wiesenblumenstrauß ...

Lesestoff finden wir in allen unsern Lesebüchern.

6. Noch einmal die Moltonwand!

Ich habe Blumen-Steckbriefe verschiedener Art geschrieben.

Beispiele:

Blüte:	weiss, hängend
Blatt:	lang und schmal
Stengel:	blattlos
Wer ist das?	

Ich bin klein, doch duft' ich fein. Wer – glaubst du – mag ich sein?

Mein Köpfchen sitzt auf einem kurzen, kahlen Stengel. Wie ein Kranz umgeben weisse Blütenblätter das leuchtendgelbe Knöpfchen. Du siehst mich auf der Wiese sehr häufig. Wie heisse ich?
--

Die Wand ist leer. Die Karten liegen in einer Schachtel auf dem Arbeitstisch.

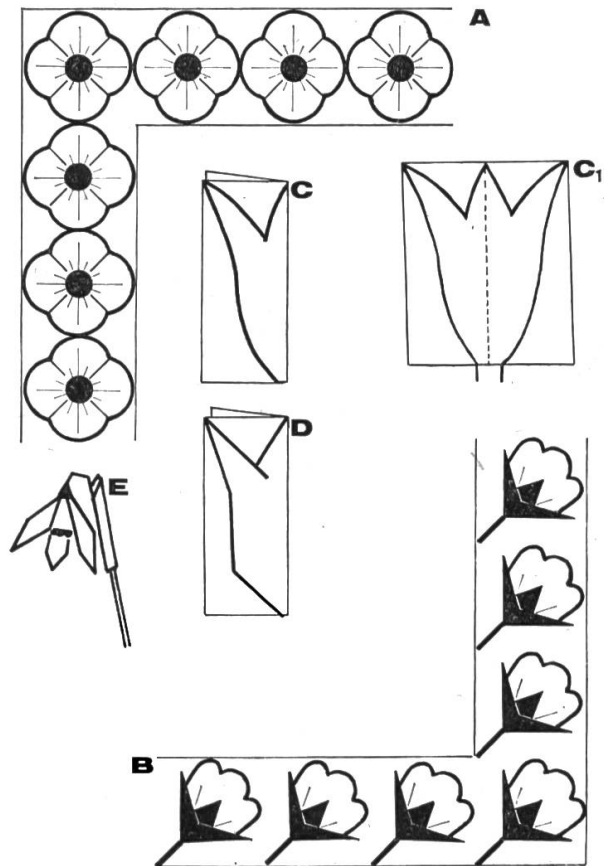
Jeder Schüler, der mit einer Sprachübung fertig ist, darf sie mir zeigen und bekommt für seine Arbeit einen Brief. Wer ihn genau liest, errät, welche Blume beschrieben ist.

Wer die Pflanze kennt, darf die entsprechende Blumen- und Namenkarte in der Schachtel suchen. Dann heftet er sie (den Steckbrief mit Hilfe eines Reissnagels) in der Reihenfolge: Blume, Steckbrief, Namen untereinander an die Moltonwand.

Am Platz darf jedes Kind über seine Blume einige Sätze schreiben.

Zeichnen

1. Blumenwiese.
2. Mein Blumengarten.
3. Wir kaufen Blumenformen aus gummiertem Buntpapier und kleben Ornamente (A). Die Blütenmitte malen wir mit Neocolorkreide.
4. Verschiedene Blumenformen aus Buntpapier lassen sich mit der Schere teilen. Die Kelchblätter malen wir selber (B).
5. Wir schneiden mit der Schere einfache Tulpenformen aus Buntpapier:
 - a) Buntpapier in der Grösse 5×6 cm falten (gummierte Seite nach aussen gekehrt).
 - b) Zeichnen einer Hälfte (C).
 - c) Ausschneiden und aufkleben. Stengel und Blätter ausschneiden oder mit Neocolorkreide malen.
 6. Zeichnen und ausschneiden einer stark stilisierten Tulpe (D).
 7. Zeichnen von ganz einfachen Schneeglöckleinformen (E).



Wenn wir mit den Kindern den Frühling in der Natur, in Liedern, Gedichten und Zeichnungen durchwandert haben, dürfen wir auch an den andern Frühling – die mit Arbeit reich gesegnete Zeit in Feld und Garten – denken.

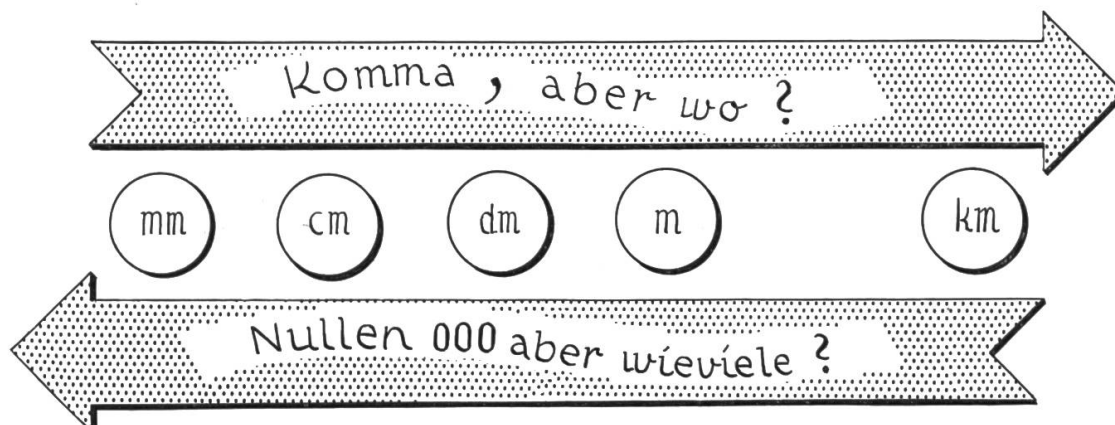
Gemischtes Sortenverwandeln in beiden Richtungen

Von Heinrich Pfenninger

Wer in den Heften der Sechstklässler (und selbst in denen älterer Schüler!) die Lösungsversuche von sogenannten eingekleideten Aufgaben kontrolliert, wird nicht selten feststellen, dass die Operationen von den jungen Rechnern zwar richtig aus dem Text herausgeschält worden sind, dass sie dann aber bei allfällig nötig werdenden Umwandlungen (von Zahlen einer bestimmten in eine andere Sorte) strauchelten. Man mag dies jeweils bedauern; misst man doch dem Erkennen des Lösungsweges allgemein mehr Wert bei als dem mehr oder weniger mechanischen Teil der Ausrechnung. Und zu diesem zählen wir auch das Umwandeln von Sorten.

Erfahrungsgemäss bleiben besonders häufig jene Schüler, die auch sonst etwas zur Oberflächlichkeit neigen, an der Umwandlungsklippe hängen. Diesen allen seien zur Gewinnung grösserer Sicherheit (aber auch zur Selbstprüfung ihrer Zuverlässigkeit!) fünf ausgewählte Übungsreihen gewidmet.

Es wird nützlich sein, wenn man die Klasse zuvor nochmals auf das mögliche Sortenverwandeln «in beiden Richtungen» aufmerksam macht. Vielleicht gewinnt der bisher unsichere Schüler durch folgende Wandtafelskizze eine wünschbare Übersicht.



Die Längenmasse als Sortenfolge

Oben: So verwandeln wir vorwärts, von einer kleinen zu einer grössern Sorte.

Unten: So verwandeln wir rückwärts, von einer grössern zu einer kleineren Sorte.

Dazu als allgemeine Merksätze:

- Ist die Sorte der bekannten Zahl grösser als die verlangte Sorte, dann muss das Ergebnis ebenfalls aus einer grössern Zahl bestehen.
- Ist aber die Sorte der bekannten Zahl kleiner als die verlangte Sorte, dann wird nach dem Verwandeln das Ergebnis ebenfalls kleiner erscheinen.

Die Besonderheit unserer verschiedenen Aufgabenreihen besteht in ihrer allerdings nur scheinbaren Gleichförmigkeit. Vermutlich erkennt der Schüler erst während des Lösens, dass er hier ganz gehörig aufpassen muss, weil er aufgefordert wird, immer wieder andere, vielfach gegensätzliche Sortenverhältnisse zu beachten.

Meistens werden jeweils zwar nur die Nachbarsorten einer Reihe angepeilt. Aber plötzlich überspringt eine Aufgabe diese Hürde. So soll beispielsweise vom Kilo auf die Tonne oder vom Zentimeter über den Dezimeter hinweg auf den Meter geschlossen werden.

Allgemeine Voraussetzungen

- Die Klasse rechnet im Zahlenraum bis über eine Million hinaus.
- Die dezimale Schreibweise von Sorten-Mengen ist eingeführt.
- Bekannt sind die Umwechselfverhältnisse nachfolgender Sorten:

Rp. – Fr.

dl – l – hl

g – kg – q – t

mm – cm – dm – m – km

mm² – cm² – dm² – m² – a – ha – km²

Mit Vorteil wird der Schüler erst einmal die Reihe A mit den einstelligen Aufgaben zu lösen versuchen. Diese enthält die kleinsten Schwierigkeiten.

Es empfiehlt sich aber nicht, alle fünf Reihen in einer Folge lösen zu lassen. Die Ermüdungsgefahr wäre zu gross. Ein Schüler aber, der mit mehreren zeit-

lich getrennten Einsätzen alle fünf Reihen einigermaßen fehlerfrei hinter sich gebracht hat, dürfte für kommende Prüfungen im Sorten-Verwandeln ausreichend «geimpft» sein.

Aufgaben

A

4 g = ? kg
 9 Fr. = ? Rp.
 5 cm = ? m
 8 cm² = ? mm²
 7 dl = ? l
 4 t = ? kg
 2 a = ? ha
 3 cm = ? mm
 5 hl = ? l
 6 dm² = ? m²
 9 kg = ? g
 8 m = ? km
 6 l = ? dl
 4 dm = ? m
 9 ha = ? a
 3 mm = ? cm
 8 dm² = ? cm²
 6 t = ? q
 7 Rp. = ? Fr.
 2 km = ? m

B

15 m = ? km
 29 Fr. = ? Rp.
 78 q = ? t
 92 mm = ? m
 56 dm² = ? cm²
 71 l = ? hl
 44 cm = ? m
 11 kg = ? t
 83 m² = ? dm²
 27 a = ? ha
 49 mm = ? cm
 18 Rp. = ? Fr.
 52 kg = ? g
 77 mm² = ? cm²
 21 dl = ? l
 60 m = ? mm
 33 g = ? kg
 54 ha = ? km²
 66 l = ? dl
 39 a = ? m²

C

365 dm² = ? m²
 998 l = ? dl
 132 km = ? m
 656 mm² = ? cm²
 772 q = ? kg
 898 mm = ? cm
 355 ha = ? a
 876 dm = ? cm
 918 m² = ? a
 207 kg = ? g
 494 cm = ? m
 333 cm² = ? mm²
 601 t = ? kg
 434 dl = ? l
 828 mm = ? dm
 650 a = ? m²
 727 g = ? kg
 503 q = ? t
 121 m = ? dm
 973 hl = ? l

D

5063 m = ? km
 4351 kg = ? q
 2928 Fr. = ? Rp.
 8774 a = ? ha
 1253 hl = ? l
 7968 mm = ? cm
 5544 g = ? kg
 8081 l = ? dl
 4004 m = ? cm
 2088 q = ? t
 7127 m² = ? a
 8007 m = ? mm
 9161 Rp. = ? Fr.
 4629 m² = ? dm²
 5015 kg = ? t
 4738 dm = ? cm
 6871 l = ? hl
 3333 cm² = ? mm²
 5995 t = ? q
 2308 dm = ? m

E

79536 dm = ? m
 39875 a = ? ha
 64397 cm = ? mm
 97485 l = ? hl
 67854 g = ? kg
 34592 Fr. = ? Rp.
 92875 m² = ? ha
 34286 kg = ? t
 96526 cm² = ? dm²
 33933 a = ? km²
 43434 g = ? q
 27282 a = ? m²
 55533 dl = ? hl
 93226 ha = ? km²
 33449 m = ? cm
 50802 mm = ? m
 40009 km² = ? ha
 50505 Rp. = ? Fr.
 94094 kg = ? q
 87500 m² = ? dm²

Lösungen

A	B	C	D	E
0,004 kg	0,015 km	3,65 m ²	5,063 km	7953,6 m
900 Rp.	2900 Rp.	9980 dl	43,51 q	398,75 ha
0,05 m	7,8 t	132000 m	292800 Rp.	643970 mm
800 mm ²	0,092 m	6,56 cm ²	87,74 ha	974,85 hl
0,7 l	5600 cm ²	77200 kg	125300 l	67,854 kg
4000 kg	0,71 hl	89,8 cm	796,8 cm	3459200 Rp.
0,02 ha	0,44 m	35500 a	5,544 kg	9,2875 ha
30 mm	0,011 t	8760 cm	80810 dl	34,286 t
500 l	8300 dm ²	9,18 a	400400 cm	965,26 dm ²
0,06 m ²	0,27 ha	207000 g	208,8 t	3,3933 km ²
9000 g	4,9 cm	4,94 m	71,27 a	0,43434 q
0,008 km	0,18 Fr.	33300 mm ²	8007000 mm	2728200 m ²
60 dl	52000 g	601000 kg	91,61 Fr.	55,533 hl
0,4 m	0,77 cm ²	43,4 l	462900 dm ²	932,26 km ²
900 a	2,1 l	8,28 dm	5,015 t	3344900 cm
0,3 cm	60000 mm	65000 m ²	47380 cm	50,802 m
800 cm ²	0,033 kg	0,727 kg	68,71 hl	4000900 ha
60 q	0,54 km ²	50,3 t	333300 mm ²	505,05 Fr.
0,07 Fr.	660 dl	1210 dm	59950 q	940,94 q
2000 m	3900 m ²	97300 l	230,8 m	8750000 dm ²

Gutes Deutsch (3. Folge)

Von Josef Güntert

(Schluss)

XVII

- 1 Konjugiere: beigen, biegen!
- 2 Was heisst: vorfabrizierte Elemente – ein seetüchtiges Boot – Fertighaus – Geschwindigkeitsbegrenzung innerorts – die Schallmauer durchbrechen – der Eiserne Vorhang?
- 3 Zu meiner Schwester ihrer Freude war die zerbrochene Puppe unbeschädigt. – Verbessere!
- 4 Schreibt man selbstständig oder selbständig, selbsttätig oder selbstätig?
- 5 Erstelle eine Wortliste mit a-Wörtern nach folgendem Schema:
 Kolonne 1: Wörter mit kurzgesprochenem a, ohne Schärfungen
 Kolonne 2: Wörter mit kurzgesprochenem a, mit Schärfungen
 Kolonne 3: Wörter mit langgesprochenem a, ohne Dehnungen
 Kolonne 4: Wörter mit langgesprochenem a, mit Dehnungen
 Muster: Last Lack Tag Strahl
- 6 Ach, diese Fremdwörter! In den Wohnzimmern hat es Gladiatoren, in hohen Vasen stecken Radiatoren, bei den alten Römern kämpften die Gladiolen gegeneinander.
- 7 Kannst du das folgende Sprichwort mit einigen Beispielen belegen?
 «Wenn's nicht am Holz liegt, gibt's keine Pfeife.»
- 8 Kennst du vier verschiedene Bedeutungen von «Feder»?
- 9 Ergänze die folgenden Verbindungen und bilde Sätze damit!
 mit ... und Pack auf Gedeih und ... von der Hand in den ...
 Hab und ... über ... und Stein mit ... und Maus

- 10 Trenne: Schmuggler, schmuggeln, Flickerei, flicken, Flickarbeit, Feste, feststellen, Bimsstein, Hamster, Dienstag!
- 11 So luden sie den Sack um Sack vom Wagen. – Verbessere!
- 12 Welche anderen Namen kann das Gotteshaus haben?

Lösungen

- 1 beigen: ich beige, ich bieg, ich habe gebiegen usw.
biegen: ich biege, ich bog, ich habe gebogen usw.
- 2 Vorfabrizierte Elemente: Die einzelnen Teile (zum Beispiel eines Hauses) werden nicht an Ort und Stelle, sondern vorher in einer Fabrik hergestellt (genormte Typen).
seetüchtig: ein gutes, sicheres Boot
Fertighaus: Es ist schon hergestellt, muss nur noch an Ort und Stelle zusammengesetzt werden.
Geschwindigkeitsbegrenzung innerorts: Innerhalb der Ortstafeln (am Anfang und Ende einer Ortschaft) darf die vorgeschriebene km-Zahl nicht überschritten werden (meistens 60 km).
Schallmauer durchbrechen: Wenn ein Flugzeug über 332 m je Sekunde (Schallgeschwindigkeit in der Luft) fliegt, gibt es einen explosionsartigen Knall.
Eiserner Vorhang: Grenze zwischen dem Ostblock und dem Westen; im Osten «eisern» bewacht, wie durch einen Vorhang nach aussen abgeschlossen.
- 3 Zu meiner Schwester Freude (Zur Freude meiner Schwester) war die Puppe unbeschädigt.
- 4 selbständig, selbsttätig
- 5 hart Lamm Rat Paar
stark schwatzen sagen Saal
Band Hacke Qual Wahl
Harz Mann man mahnen
Usw.
- 6 Radiatoren – Gladiolen – Gladiatoren
- 7 Wenn einer nicht musikalisch ist, soll er nicht Musiker werden.
Wer nicht gut rechnen kann, soll nicht Kaufmann werden.
Man soll keinen Beruf ergreifen, wozu die Anlagen fehlen.
- 8 – Kleid der Vögel, Hühner, Enten, Gänse usw. (Federkleid)
– Schreibgerät (Schreibfeder)
– In der Uhr zum Aufziehen (Spiralfeder)
– Zum Auffangen von Stössen (Schlagfeder)
- 9 Die Ergänzungen heissen:
Sack Verderb Mund
Gut Stock Mann
- 10 Schmugg - ler, schmutz - geln, Flick - ke - rei, flick - ken, Flick - ar - beit, Fe - ste, fest - stel - len, Bims - stein, Ham - ster, Diens - tag
- 11 denn
- 12 Tempel, Kapelle, Kirche, Münster, Dom, Kathedrale, Basilika, Synagoge, Moschee, Bethaus

XVIII

- 1 Wer sagt das? – Toi, toi, toi! Petri Heil! Skiheil! Weidmannsheil! Glückauf! Ahoi!
- 2 Wie viele schnurähnliche Dinge findest du?
- 3 Bilde je einen Satz mit: zu reden, zureden, zum Reden!
- 4 «Euer Peter kann zu uns in die Ferien kommen; wir können ihn gebrauchen.» – Verbessere!
- 5 Zu zweien nummerieren! Jeder hat eine Nummer! Auf Wiedersehn, Mamma! – Was ist falsch?
- 6 Unterscheide Speiche, Speicher und Speichel, indem du sie in Sätzen anwendest!
- 7 Ausser dem Kanton wohnende Schüler bezahlen ein Schulgeld. – Verbessere!

- 8 Bringe in einigen Sätzen zum Ausdruck, was «gute Miene zum bösen Spiel machen» heisst!
- 9 Schreibe der Reihe nach, was alles du bei deiner Morgentoilette tust! Benütze nicht immer «dann» für den Satzanfang, sondern jedesmal ein anderes, ähnliches Wort!
- 10 Ich bin hier und du bist dort. Ich bin hier aber nicht mehr lange. Ich bin hier und bleibe hier. – In welchen Sätzen ist ein Komma zu setzen?
- 11 Was für Behälter kennst du?
- 12 Bilde je einen Satz mit: weil, denn, aber, oder, obwohl!

Lösungen

- 1 Toi, toi, toi: Wer einem gutes Gelingen wünscht
Petri Heil: Fischer
Skiheil: Skifahrer
Weidmannsheil: Jäger
Glückauf: Bergleute
Ahoi: Seefahrer
- 2 Faden, Garn, Draht, Seil, Tau, Riemen, Kordel, Gürtel, Liane, Ranken, Kabel, ...
- 3 Beispiele: Er hörte zu reden auf. – Fehlbaren oder ängstlichen Menschen muss man zureden. – Der Lehrer brachte den verstockten Sünder nicht zum Reden.
- 4 brauchen
- 5 numerieren, Mama
- 6 Beispiele: Am Velorad ist eine Speiche gebrochen. Im Speicher bewahrt man Lebensmittel auf. Soll man Briefmarken mit Speichel befeuchten?
- 7 Ausserhalb des Kantons...
- 8 Beispiele: Die Kameraden spotten über Heinz. Er aber lässt sich nichts anmerken und macht gute Miene zum bösen Spiel. – Der Mietzins schlägt zum x-ten Male auf. Was willst du? Es bleibt dir nichts anderes übrig, als gute Miene zum bösen Spiel zu machen.
- 9 Beispiele: Ich öffne den Hahn, nehme den Lappen und wasche mich kalt ab. Dann trockne ich mich mit dem Frottiertuch. Nun nehme ich Zahnbürste und Tube und streiche ein Würstchen Paste auf die Bürste. Jetzt fahre ich mit der Bürste über Zähne und Zahnfleisch, hin und her, auf und ab, innen und aussen. Nachher spüle ich den Mund. Hierauf kämme ich mich liebevoll und ausgiebig. Mit einem letzten anerkennenden Blick auf mein Konterfei im Spiegel verlasse ich das Badezimmer.
- 10 Ich bin hier, und du bist dort. Ich bin hier, aber nicht mehr lange. Ich bin hier und bleibe hier.
- 11 Kiste, Schachtel, Karton, Büchse, Topf, Krug, Kanne, Fass, Elmer, Ochsnerkübel, Schale, Bassin, Tanse, Wanne, Zuber, Kübel usw.
- 12 Beispiele: Ich kann nicht mehr Fussball spielen, weil ich mein Knie verletzt habe. Nie werde ich rauchen, denn es ist schädlich. Ich könnte schon, aber ich will nicht. In der Freizeit spielen oder basteln wir. Ich kann dir nicht helfen, obwohl ich möchte.

XIX

- 1 Wie viele Zusammensetzungen mit -zeug findest du? (Beispiel: Sattelzeug)
- 2 Was bedeutet «Zeug» eigentlich? – Untersuche zu diesem Zweck die Wortliste unter 1!
- 3 Erkläre: Zeughaus – Zeugnis!
- 4 Schreibe schriftdeutsch: Das isch jetzt au es Züg! – Dumms Züüg! Hesch s Züüg nöd bi der?
- 5 Kennst du andere Wörter für Fuhrwerk?
- 6 Wende in je einem Satz an: umständehalber, vorsichtshalber, anstandshalber!
- 7 Trenne: Rippenquetschung, Brustfellentzündung, Blinddarmvereiterung, Darmverwicklung, Sehnenscheidenentzündung, Arterienverkalkung, Herzkranzgefässverengung, Blutvergiftung, Stirnhöhlenkatarrh!

- 8 Unterscheide: Quacksalber – Quecksilber!
- 9 Samuel salbte Saul zum König ein. – Verbessere!
- 10 Schreibe ein kurzes Beispiel zu «Übermut tut nicht gut»!
- 11 Der Fussballmatch des Jahres: Ungarn gegen Kammgarn! – Du gehst wohl auch hin?
- 12 Welche Tiere haben ein Fell? – einen Pelz? – ein Schuppenkleid? – eine Haut? – ein Federkleid? – einen Panzer?

Lösungen

- 1 Werk-, Putz-, Flick-, Feuer-, Flug-, Fahr-, Schuh-, Reiss-, Sattel-, Riemen-, Schleckzeug usf.
- 2 Gerät, Ausrüstung. In Flugzeug spürt man Zeug nicht mehr. Es bedeutet Flugmaschine.
- 3 Im Zeughaus sind Ausrüstungsgegenstände und Waffen fürs Militär untergebracht. Zeugnis ist eine Beurteilung (zum Beispiel Noten, Arbeitszeugnis, Leumundszeugnis usw.).
- 4 Schlimme Sache, was soll man tun? – Dummes Zeug = Unsinn. – Hast du die Sachen (zum Beispiel das Werkzeug) nicht bei dir?
- 5 Gespann, Gefährt
- 6 Umstandehalber müssen wir unser Auto verkaufen.
Ich trage vorsichtshalber eine Sonnenbrille.
Anstandshalber blieb ich noch eine Weile.
- 7 Rip-pen-quet-schung, Brust-fell-ent-zün-dung, Blind-darm-ver-eite-rung, Darm-ver-wick-lung, Seh-nen-schei-den-ent-zün-dung, Ar-te-rien-ver-kal-kung, Herz-kranz-ge-fäss-ver-en-gung, Blut-ver-gif-tung, Stirn-höh-len-ka-tarrh.
- 8 Quacksalber = Prahlarzt, der sich einbildet, Arzt zu sein. Kurpfuscher.
Quecksilber = «lebendiges Silber». Silberähnliches Metall mit tiefem Schmelzpunkt, giftig (auch die Quecksilberdämpfe!).
- 9 Samuel salbte Saul zum König.
- 10 Paul hat einen Fussball bekommen. Im Übermut, vor lauter Freude, knallt er ihn in der Gegend umher, bis er in ein Fenster fliegt: Scherben – Schläge – Kosten.
- 11 -garn in Ungarn hat mit dem Garn in Mutters Nähstich nichts zu tun.
- 12 Robben usw. – Fell = ungegerbte, behaarte Tierhaut
Bär, Hasen, usw. – Pelz = ähnlich wie Fell, aber mit längeren, dichteren Haaren
Schuppenkleid: Fische, Schlangen, Würmer usw.
Haut: Aal usw.
Federkleid: Vögel.
Panzer: Schildkröte, Käfer usw.

XX

- 1 Unterscheide: Zimmermädchen – Mädchenzimmer – Zimmermann – Zimmerfrau – Frauenzimmer – Zimmerherr – Herrenzimmer!
- 2 Wie bringt man Musikinstrumente zum Klingen? – Durch ...
- 3 Setze in die Mehrzahl: Rand, Schall, das Band, der Band, die Bande, Mund, Fund, Hund!
- 4 Setze das fehlende Wort ein:
Es kann sein, ... ich mich täusche.
Ich muss dich strafen, ... du nicht gehorcht hast.
Das ist der Hund, ... mich gebissen hat.
... man singt, da lass dich ruhig nieder.
Die Feuerwehr traf ein, ... das Haus zusammenstürzte.
Die Feuerwehr traf ein, ... das Haus zusammengestürzt war.
Ich liebe dich, ... du mich ständig ärgerst.
- 5 Nur hin und da gukte einen verschlafenen Sonnenstrahl durchs Fenster. – Verbessere!

- 6 Bilde mit folgenden Wörtern je einen Satz, worin der Sinn des betreffenden Wortes recht deutlich wird; hat das Wort einen Doppelsinn, so schreibe für jede Bedeutung einen Satz!
- legen, überlegen, unterlegen, gelegen, gelegentlich, entlegen, abgelegen, zulegen, zerlegen, ablegen, hereinlegen
- 7 Schreibe das Gegenteil!
- spärlicher Haarwuchs – moderne Möbel – langweiliges Spiel – harte Worte – hartes Brot – wilder Knabe
- 8 Rokokosnussbaumschulkindskopfstübli!
- Das ist ein Wortspiel. Wie viele zusammengesetzte Dingwörter, die einen Sinn ergeben, kannst du herausschreiben?
- 9 Kannst du in einigen Sätzen schreiben, was man meint, wenn man sagt: «Den Teufel an die Wand malen»?
- 10 Schreibe Behälter auf, worin folgende Sachen verpackt werden: Trauben – Äpfel – Schuhe – Blumen – Geige – Reisszeug – Joghurt – Kartoffeln!
- 11 Wie heisst das Weibchen des Muskelkaters?
- 12 wäkrscüt. – Wie heisst dieses Wort?

Lösungen

- 1 Zimmermädchen = Mädchen (Angestellte), das im Hotel die Zimmer aufräumt
Mädchenzimmer = Zimmer der Mädchen
Zimmermann = Handwerker, der hauptsächlich mit Holz zu tun hat
Zimmerfrau = dasselbe wie Zimmermädchen, nur dass es eben eine Frau ist
Frauenzimmer = altmodisch für Frau
Zimmerherr = Mieter eines Einzelzimmers
Herrenzimmer = in besserem Haus besonderer Raum für die Herren
- 2 Durch Zupfen, Streichen, Schlagen, Blasen, Drücken, Kurbeln...
- 3 Ränder, –, Bänder, Bände, Münden, Funde, Hunde
- 4 dass – weil, da – der – wo – ehe, bevor, als – nachdem, als – obwohl, obgleich, wiewohl, obschon
- 5 Nur hie und da guckte ein verschlafener Sonnenstrahl durchs Fenster.
- 6 Hühner legen Eier. Die Mannschaft A gewann den Fussballmatch überlegen 8:3. – Erst überlegen, dann handeln. – Unsere Truppen sind denen des Feindes bei weitem unterlegen. – Der Schrank wackelt; wir müssen an einer Ecke etwas unterlegen. – Wir haben unter einem Baum gelegen. – Dein Geschenk kommt mir sehr gelegen. – Meist fahren wir am Sonntag aus, gelegentlich spazieren wir auch. – In einem entlegenen (weit abgelegenen) Bauernhof übernachteten wir. – Willst du zur Zeit ankommen, musst du Tempo zulegen. – Beim Rechnen mit schwierigen Zahlenverhältnissen wird man mit Vorteil zerlegen. – Wollen Sie bitte Hut und Mantel ablegen! – Mich kann man nicht hereinlegen.
- 7 üppiger, voller, dichter...
altmodische, antike...
kurzweiliges, spannendes, rassiges...
milde, gute...
weiches...
gesitteter, sittsamer, ruhiger, beherrscher, braver...
- 8 Kokosnuss – Nussbaum – Baumschule – Schulkind – Kindskopf – Kopfstübli
- 9 Wenn man eine Sache als schlimmer darstellt, als sie ist. Man will einen vor einer Dummheit bewahren, indem man ihm angst macht.
- 10 Gitter, Spannkorbchen, Papiersack, Karton
Harass, Plasticsack, Papiersack, Tragtasche
Schachtel
Schachtel, Seiden-, Zeitungspapier
Kasten, Futteral
Futteral
Becher, Wegwerfglas
Netz, Sack, grosser Papiersack, Tragtasche
- 11 Wenn es eines gäbe, dann müsste es die Muskelkatze heissen.
- 12 rückwärts

XXI

- 1 Du hast deine Armbanduhr verloren. Mache eine Verlustanzeige!
- 2 Schreibe die äusserlich sichtbaren Bestandteile einer Armbanduhr auf!
- 3 Was für verschiedene Uhren gibt es?
- 4 Was soll der Spruch bedeuten: «Mach es wie die Sonnenuhr,
zähl die heitern Stunden nur!»?
- 5 Bilde je einen Satz mit: Namen, nahmen, nämlich, namens, namentlich!
- 6 Zu meinem Geburtstagsfest hatte ich meine Freundinnen eingeladen. Wir machten nebst anderen lustigen Spielen auch Schoggi- und Bleigiessen. – Kommst du nach?
- 7 Trenne: halbbatzig, rundherum, katzbuckeln, Rauhhaardackel, Gussstahl, Hufeisenmagnet, Stosseufzer!
- 8 Schreibe vier Gewürze auf!
- 9 Konjugiere: stechen, stecken, stossen!
- 10 Eine eiserne Schneeballe traf ihm ins Gesicht. Es hätte ihm das Auge kosten können. – Verbessere!
- 11 Das Mädchen hiess Marie. (Es oder sie?) war klein.
Ich fürchtete das Feuer nicht. Ich ging gegen (ihns oder es?) vor.
Wenn ich (dich oder du?) wäre, würde ich mich melden.
Mein Schwesterchen Christine ist vierjährig. (Es oder sie?) geht in den Kindergarten. – Wähle das richtige Fürwort!
- 12 Welcher Unterschied besteht zwischen einem Schüler, einem Schneider und einem Schuhmacher?

Lösungen

- 1 Am 16. Mai, nachmittags zwischen zwei und vier Uhr, habe ich meine Armbanduhr im Umkleide-
raum für Männer im Gartenbad X verloren. Es handelt sich um eine Herrenarmbanduhr aus Edel-
stahl, Marke Y, mit rundem, ziemlich flachem, schwarzem Zifferblatt, mit Leuchtstrichen (keine
Zahlen), mit grossem Sekundenzeiger und schwarzem Lederarmband (leicht beschädigt).
- 2 Das Gehäuse, der Kronenaufzug (bei Automatic Selbstaufzug), das Zifferblatt, die Ziffer, der
Minutenzeiger (grosser Zeiger), der Stundenzeiger (kleiner Zeiger), der Sekundenzeiger, das
Uhrglas, das Uhrarmband (Metall-, Leder-, Plastic-, Baumwollband).
- 3 Armband-, Taschen-, Ring-, Hänger-, Wand-, Ständer-, Kirchturm-, Bahnhof-, Sonnen-, Sand-,
Wasser-, Gas-, Stoppuhren, Schwarzwälder Uhren, Neuenburger Pendulen, Neuenburger Zyt,
Chronometer, Metronom, Wecker usf. – NB: Der Schüler sollte die Reihe ordnen.
- 4 Die Sonnenuhr «geht» nur, wenn die Sonne scheint. Der Schatten des Zeigers gibt die Zeit an.
Somit zählt die Sonnenuhr nur die hellen, «heiteren» Stunden. So soll der Mensch (in über-
tragenem Sinn) nur die heiteren (= frohen) Stunden zählen und die trüben vergessen.
- 5 Der Bundesbrief beginnt mit den Worten: «Im Namen des Herrn...»
Wir nahmen das Essen ein. Wir hatten nämlich Hunger.
Ein Grenzwächter namens Meier gab uns über die Schmuggler Auskunft.
Das Rauchen ist auf dem Flugplatz verboten, namentlich in der Nähe von Flugzeugen.
- 6 Man kann bei Schoggiessen «essen» nicht durch das Auslassungszeichen ersetzen, da es bei
Bleigiessen nicht «essen» heisst. – Wortspiel.
- 7 halb-bat-zig, rund-her-um, katz-buk-keln, Rauh-haar-dak-ke, Guss-stahl, Huf-eisen-ma-gnet,
Stoss-seuf-zer
- 8 Zimt (Zimmet), Pfeffer, Muskat, Safran
- 9 stechen – stach – gestochen
stecken – steckte (älter: stak) – gesteckt
stossen – stiess – gestossen
- 10 Ein eisiger Schneeball traf ihn ins Gesicht. Es hätte ihn das Auge kosten können.
- 11 es – es – du (grammatikalisch richtig, jedoch ist das falsche «dich» dem Sprachempfinden
näher) – es
- 12 Der Schüler macht Aufsätze, der Schneider Einsätze, der Schuhmacher Absätze.

XXII

- 1 Spähtrupp, Fusstruppe. – Setze in die Mehrzahl!
- 2 Aus einer Reportage: «Schiedsrichter Dodds schaut sich umher.» – Verbessere!
- 3 schwanken, wackeln, beben, wellen, schaukeln, zittern, tropfen, trommeln. Was haben diese Wörter gemeinsam?
- 4 Setze das abgeleitete Wort ein:
nisten ?
 ? Stand
gehen ?
 ? Sicht
wagen ?
 ? Labsal
- 5 Bilde je einen Satz mit: staatlich, stattlich!
- 6 Schreibe fünf zusammengesetzte Hauptwörter mit drei aufeinanderfolgenden gleichen Lauten!
- 7 Der Lehrer sagt: «Wiederholen wir das nochmals!» – Merkst du etwas?
- 8 Unterscheide: staken – steckten
 Schnaken – Schnecken
 Haken – Hecken
 häkeln – häckeln
 Laken – Lacken
- 9 Zeichne einen Haspel – eine Spindel – eine Kurbel – eine Rolle – ein Rad!
- 10 Es fror den Walter Giesecking,
als er auf kalter Wiese ging.
Was fällt dir auf?
- 11 Je zwei Wörter zusammengesetzt ergeben ein neues:
schreiben schnell Becher wählen
Blitz Kugel Scheibe Asche
- 12 Wie heisst die Mehrzahl von «ein Pferd»?

Lösungen

- 1 Spähtrupps, Fusstruppen
- 2 ... schaut sich um.
- 3 eine wiederkehrende Bewegung, einen Rhythmus
- 4 nisten Nest
stehen Stand
gehen Gang
sehen Sicht
wagen Wagnis
laben Labsal
- 5 Der Bürger schätzt staatliche Eingriffe im allgemeinen nicht. Im Emmental hat es stattliche Bauernhöfe.
- 6 Heisssporn, Süssspeise, Missstand, Rossstall, Messstrecke, Pappplakat usw.
- 7 Das ist zweimal das selbe (Pleonasmus).
- 8 staken ist die alte Form von steckten.
Schnaken sind Stechmücken; Schnecken sind Weichtiere, die kriechen; Haken sind Aufhänger, Hecken Lebhäge.
Häkeln ist mit Stricken verwandt, häckeln mit Hacken.
Laken ist ein Leintuch, Lacken die Dativform der Mehrzahl von Lack.
- 9 –

- 10 Das ist ein Schüttelreim. Durch Umstellen von Buchstaben entstehen neue Wörter, die ähnlich lauten (sich reimen).
- 11 Kugelschreiber, blitzschnell, Aschenbecher, Wählscheibe
- 12 Pferde. – Es gibt für die Mehrzahl im Deutschen kein unbestimmtes Geschlechtswort.

XXIII

- 1 Wie viele Palindrome kennst du? – Palindrome sind Wörter oder Wortreihen, die vor- oder rückwärts gelesen sinnvoll oder gleichlautend sind.
- 2 Was für Dächer gibt es?
- 3 Bilde je einen Satz mit: Scheune, scheu, scheuen, scheuern, Scheusal, scheusslich!
- 4 Was haben die folgenden Wörter gemeinsam: Türe, Deckel, Schieber?
- 5 Meide Fremdwörter! – Trotzdem gibt es Fremdwörter, die man nicht gut ersetzen kann. Man sollte sie richtig schreiben können. Schreibe das bessere Fremdwort für: Haarkünstler, Kraftwagenstall, Kraftwagenlenker, Kraftwagen, Gehsteig, Nachspeise, in Büchsen Eingemachtes, Aushubmaschine!
- 6 Es fielen Taubenei grosse Hagelschlosse. – Verbessere!
- 7 Setze in die Mehrzahl: Schloss, Hagelschlosse, Schluss, Schlüssel, Schlosser, Schliessfach!
- 8 Welche Türe führt zu keinem Zimmer?
- 9 Wie heissen die Bewohner von Baselland, vom Val d'Anniviers, von Graubünden, Dänemark, Israel, Irland, Portugal, Spanien, Indien?
- 10 Trenne: Eidechse, Unterführung, Umdrehungen, Hundstage, Kasperli-theater, Grossstädter, Vierwaldstättersee!
- 11 Wie viele Wörter auf -ot findest du in zwei Minuten?
- 12 Plötzlich tauchte aus dem ... eine Lo... auf. – Was soll dieser Satz wohl bedeuten?

Lösungen

- 1 Reittler, Otto, Ehe, Renner, Tat, nun, rar, tot, Uhu, Egge, Anna...
Neger, nie, rot, Sarg, rennen, Regen, Reh, Beil, Biel, sah, Gas, leben...
- 2 Ziegel-, Stroh-, Eternit-, Stein-, Blech-, Wellblech-, Plastic-, Blätter-, Haus-, Kirchen-, Hütten-, Zelt-, Zwiebel-, Walm-, Doppelwalm-, Krüppelwalm-, Pult-, Flach-, Käsbissendächer.
- 3 Korn und Heu füllen die Scheune.
Das Reh ist scheu.
Erschreckte Pferde scheuen.
Die Mutter scheuert den Boden.
Ein Scheusal ist ein scheusslicher Mensch, ein Unmensch.
- 4 Sie schliessen etwas ab.
- 5 Colffeur, Garage, Chauffeur, Auto, Trottoir, Dessert, Konserven, Bagger.
- 6 Es fielen taubeneigrosse Hagelschlossen.
- 7 Schlösser, Hagelschlossen, Schlüsse, Schlüssel, Schlosser, Schliessfächer.
- 8 Die Konfitüre
- 9 Basellandschäfter oder Landschäfter, Anniviarden, Bündner, Dänen, Israeli, Iren, Portugiesen, Spanier, Inder.
- 10 Ei-dech-se, Un-ter-füh-rung, Um-dre-hun-gen, Hunds-ta-ge, Kas-per-li-thea-ter, Gross-städ-ter, Vier-wald-stät-ter-see.
- 11 tot, Not, Kot, Lot, Schlot, Angebot, Aufgebot, Gebot, rot, Brot...
- 12 ... aus dem Tunnel eine Lokomotive auf.
... aus dem Mauerwerk eine Lotschnur auf.

XXIV

- 1 Kennst du Einsiedler unter den Tieren?
- 2 Die unfreiwillige Sprachdummheit: Wir vergasen das Essen.
- 3 Beschreibe möglichst genau die Kleider, die du gerade trägst!
- 4 Schreibt man die unterstrichenen Wörter gross oder klein?
Ich lerne französisch. Die französische Sprache gefällt mir. Wie isst man chinesisch? Bekanntlich ist englisch die Handels- und Flugsprache. Wir unterhalten uns auf spanisch. Das kommt dir wohl spanisch vor? Esst schweizer Käse! Er stammt aus der schweizerischen Alpenwelt.
- 5 Schreibe das Gegenteil von: übel, müde, entkräftet, schwach, traurig!
- 6 Wir waren um vier Uhr zu Hause. – Ist das richtig?
- 7 Der Mississippi hat ein rissiges Einzugsgebiet. – Kann das stimmen?
- 8 Ergänze das Fehlende:
Er redete Kraut und – durcheinander.
Wir assen alles rübis und – auf.
Da ging's auf Biegen oder –.
Das ist alles erstunken und –.
Die Verschwender lebten in Saus und –.
- 9 Fehlt beim Punkt ein Buchstabe oder nicht:
Fabri.k, Ele.ktri.zität, Lo.komoti.ve, Maschi.ne, Blü.te, Kat.arr., Pul.over, Pud.ing?
- 10 Wir lauschten gespannt (die Worte, der Worte, den Worten), die der Zöllner sprach. – Was ist richtig?
- 11 Wie stellst du dir ein Kienspanlicht, eine Ölfunzel vor?
- 12 Schreibe die Monatsnamen abgekürzt!

Lösungen

- 1 Grille, Adler, Uhu, Kuckuck, Ameisenlöwe und andere.
- 2 Das wird man kaum tun. Es sollte wahrscheinlich heissen: vergassen.
- 3 –
- 4 ...Französisch. ...französische... ...chinesisch. ...Englisch... ...Spanisch. ...spanisch...
...Schweizer... ...schweizerischen...
- 5 übel – wohl, müde – frisch, ausgeruht, entkräftet – kräftig, schwach – stark, traurig – lustig, froh.
- 6 Ja. «Zu Hause» wird immer getrennt geschrieben, es sei denn, man meine das Zuhause (= Heimat, Geborgenheit).
- 7 Es wäre denkbar. Eher meint man wohl «ein riesiges»...
- 8 Kraut und Kabis
rübis und stübis
auf Biegen oder Brechen
erstunken und erlogen
Saus und Braus
- 9 Fabrik, Elektrizität, Lokomotive, Maschine, Blüte, Katarrh, Pullover, Pudding.
- 10 ...den Worten...
- 11 Kiene = Kiefer, Föhre. Kienspan = harzreicher Span der Föhre, der in früherer Zeit als Beleuchtungsmittel diente.
Ölfunzel = alte Öllampe.
- 12 Jan., Febr., März, April, Mai, Juni, Juli, Aug., Sept., Okt., Nov., Dez.

Der Baum des Lebens hat unendlich viele kleine Saugwurzeln, die alle, alle wichtig sind und getränkt und gehegt werden wollen, sollen Stamm und Krone des Baumes gesund bleiben.

Martin Schmid: Die Lehrerpersönlichkeit

Worterspiel für die Unterstufe

Von Paula Schönenberger



Drei Schüler stehen als «gekrönte» Häupter vor der Klasse. Die Kameraden in den Bänken nennen Wörter aus einem besprochenen Lesestück oder Stoffgebiet oder auch nach freier Wahl, und zwar ein Hauptwort, ein Eigenschaftswort (Wiewort) oder ein

Zeitwort (Tunwort), und stellen sich sogleich hinter den betreffenden Wort-König.

Es darf nur eine beschränkte Zahl von Wörtern gemeldet werden, drei oder vier von jeder Wortart (aus Zeitgründen und mangels Leuten). Wenn sich also bereits ein Trio oder Quartett hinter den Hauptwort-König gestellt hat, sind dessen Plätze ausverkauft, und die Kinder dürfen nur noch Eigenschaftswörter oder Zeitwörter nennen.

Sobald alle Wortmelder vorn stehen, schalten wir ein kurzes Zwischenspiel ein: Je drei Schüler schreiben nun «ihre» Wörter an die Wandtafel, und die Klasse formt damit Zufallssätzchen.

Dann kommt das «Befreien». Die Melder werden von den «Sitzengebliebenen» heimgeholt. Der aufgerufene Schüler hat die Wahl. Entschliesst er sich, ein Zeitwort zu befreien, eilt er zur betreffenden Gruppe und fragt zum Beispiel den vierten in der Zeitwortreihe: «Was tust du?» – Der Gefragte antwortet mit seinem Zeitwort: «Ich pfeife», und erkundigt sich seinerseits beim «Befreier»: «Was tatest du gestern?» – «Ich piff», heisst die Antwort, und die Klasse zeigt auf ihn und bestätigt: «Er piff!» Daraufhin schickt der Zeitwort-König die beiden zurück an ihre Bankplätze: «Geht und pfeift!» – «Wir pfeifen», bekunden die beiden gehorsamst und marschieren pfeifend zu ihren Bänken. Alle Schüler zeigen auf sie und bekräftigen: «Sie pfeifen!»

Der Hauptwort-Befreier fragt einen Hauptwort-Melder: «Wer bist du?» – «Eine Schnecke!» – «Ich bin auch eine Schnecke», hat der Befreier zu antworten, und König Hauptwort folgert: «Ihr seid also zwei Schnecken.» – «Ja wohl, wir sind zwei Schnecken!» nicken Befreier und Befreiter, und während sie an ihre Plätze gehen, betont der Chor: «Sie sind zwei Schnecken!»

«Wie bist du?» fragt ein Wiewort-Befreier einen Wiewort-Melder. Dieser antwortet: «Ich bin stark.» – «Ich bin stärker», prahlt der Befreier. – «Ihr seid stark», spricht König Eigenschaftswort, und während die beiden ihre Bänke aufsuchen, posaunen die Kameraden: «Wir sind am stärksten!»

Das Spiel macht sich bezahlt. Die Schüler lernen unterscheiden, sie merken, worauf es bei den Wortarten ankommt. Die persönlichen Fürwörter werden ihnen vertraut, die Grossschreibung wird verständlicher, der Zeitenwechsel geläufig.

Es ist von Vorteil, wenn bei Sprachübungen von der ersten Klasse an die Wortarten in den entsprechenden Farben geschrieben werden. Filzstifte leisten gute Dienste (zum Beispiel Hauptwörter rot, Eigenschaftswörter blau, Zeitwörter grün).

Ehre sei Gott!

Melodie: Ernst Schmid (1883–1967)

Begleitung: Walter Schmid

Freudig

f

Chor (auch einstimmig)

Eh - re sei Gott, Eh - re sei Gott, Eh - re sei Gott in der

Klavier
(Orgel)

This system contains the first three measures of the song. The vocal part is in the treble clef with a key signature of two sharps (F# and C#) and a common time signature (C). The piano accompaniment is in the bass clef with the same key signature and time signature. The vocal melody begins with a half note G4, followed by quarter notes A4, B4, and C5. The piano accompaniment features a steady eighth-note pattern in the right hand and a simple bass line in the left hand.

Hö - he! Eh - re sei Gott, Eh - re sei Gott,

This system contains measures 4 through 7. The vocal part continues with a half note D5, followed by quarter notes C5, B4, and A4. The piano accompaniment maintains its eighth-note pattern in the right hand and a simple bass line in the left hand.

Eh - re sei Gott in der Hö - he! Und

p

This system contains measures 8 through 11. The vocal part begins with a half note G4, followed by quarter notes A4, B4, and C5. The piano accompaniment continues with its eighth-note pattern in the right hand and a simple bass line in the left hand. The system concludes with a piano (*p*) dynamic marking.

cresc. *f*

Frie - de auf Er - den, Frie - de auf Er - den, Frie - de auf Erd - en, den

cresc. *f*

f

Menschen ein Wohlge - fal - len. Eh - re sei Gott!

f

neue bücher und lehrmittel

madeline humm: mein peruanisches tagebuch. benziger taschenbuch, band 63. 190 seiten, brosch. fr. 2.90. benziger-verlag, 8840 einsiedeln 1966.

eine fesselnde geographielektion nach der andern über dieses geschichtlich hochinteressante land. wir lernen land und leute von einer seite kennen, wie wir sie in keinem geographiebuch finden. jm

karl thöne: chemie als hobby. ein bastel-, experimentier- und lehrbuch für jedermann. 160 seiten mit 140 abbildungen, gebunden. 16 fr. orell-füssli-verlag, 8000 zürich 1967.

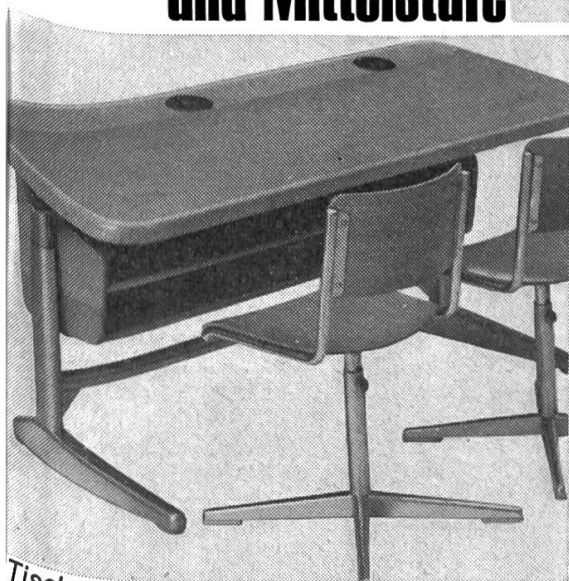
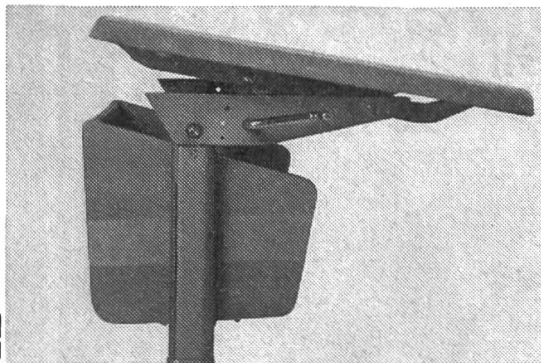
wie richte ich ein «labor» möglichst einfach und billig selber ein? welche geheimnisse der chemie muss ich zuerst in der theorie kennenlernen? wer führt mich von versuch zu versuch? all diese fragen beantwortet das leicht verständliche buch von karl thöne. es eignet sich vor allem für freunde des experimentierens, die einige kenntnisse von der schule her mitbringen. rs

Schluss des redaktionellen Teils

Schulmöbel nach Mass

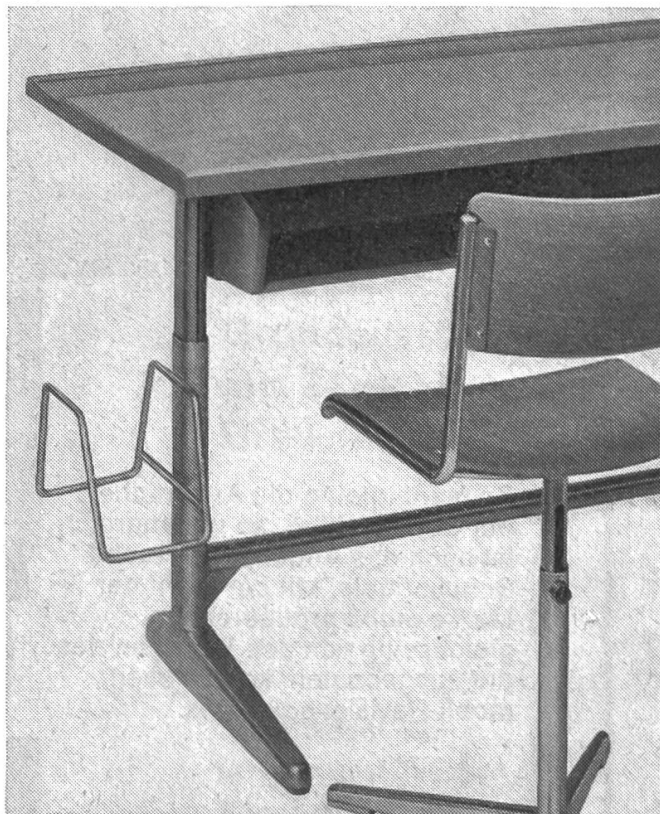
S 10/67

**für die Unter-
und Mittelstufe**



Tischplatte 120 x 53 cm,
in Pressholz, Messer- und
Schälfurnier oder Kunstharz-
belag, Höhenverstellung mit
Embru-Getriebe oder Feder-
mechanismus und Klemmbolzen,
mit oder ohne schrägstell-
barer Tischplatte, Tischhöhe
speziell tiefstellbar.

Stühle in Grösse, Form und
Verstellbarkeit sowohl für
die Unter- wie für die Mittelstufe.



für die Oberstufe

grosse Tischplatte 130-140 x 56-60 cm,
in Pressholz, Messer- und Schälfurnier
oder Kunstharzbelag, Höhenverstellung
mit Embru-Getriebe oder Federmecha-
nismus und Klemmbolzen, gute Kniefreiheit
durch zurückgesetztes Büchertablar,
seitliche Mappenkörbe.

embru

Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, Telefon 055/44 8 44

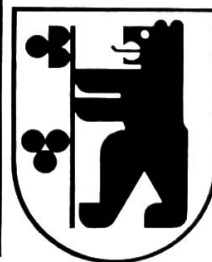
DM

Für jede Schule das passende Modell

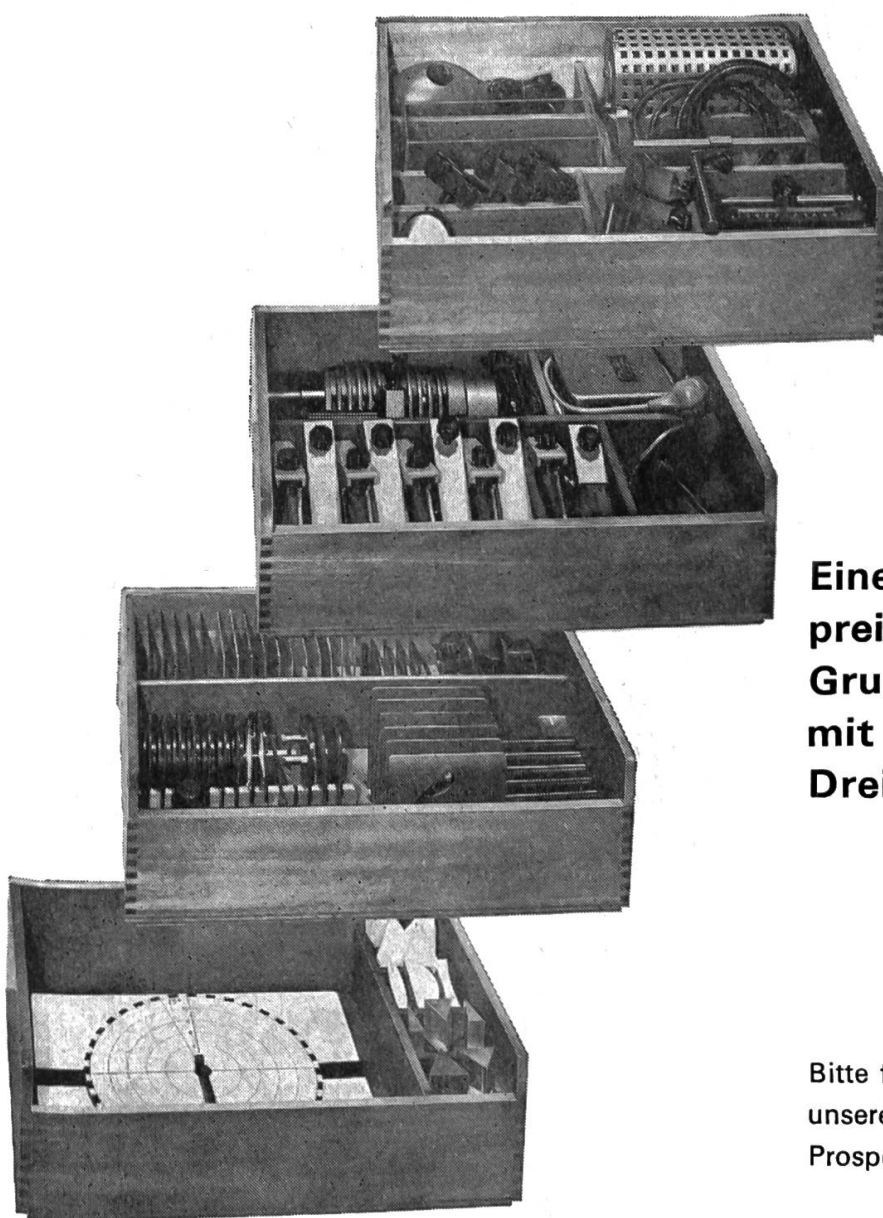
So mannigfaltig die Ansprüche der Schulen sind, so umfangreich ist auch das Angebot von **mobil**-Schulmöbeln. Mit der Wahl der Marke **mobil** profitieren sie gleichzeitig von den Vorteilen des gut ausgebauten, kostenlosen **mobil**-Revisionsdienstes.



Mobil-Werke
U. Frei
9442 Berneck
Telefon
071 / 71 22 42



Optik-Schulversuche



SPINDLER & HOYER
GÖTTINGEN

**Eine neue
preisgünstige
Grundausrüstung
mit 2 Leicht-
Dreikantschienen**

Bitte fordern Sie
unseren ausführlichen
Prospekt an

Schweizer Vertretung

W. Koch Optik AG 8008 Zürich

Kreuzstrasse 60 Telefon 051 / 34 12 38



Schulmüden Kindern
verhelfen

BIO-STRATH

Tropfen zu neuer Leistungsfähigkeit

Auf Basis von Hefe und Heilpflanzen

In Apotheken und Drogerien

BON für Stundenpläne

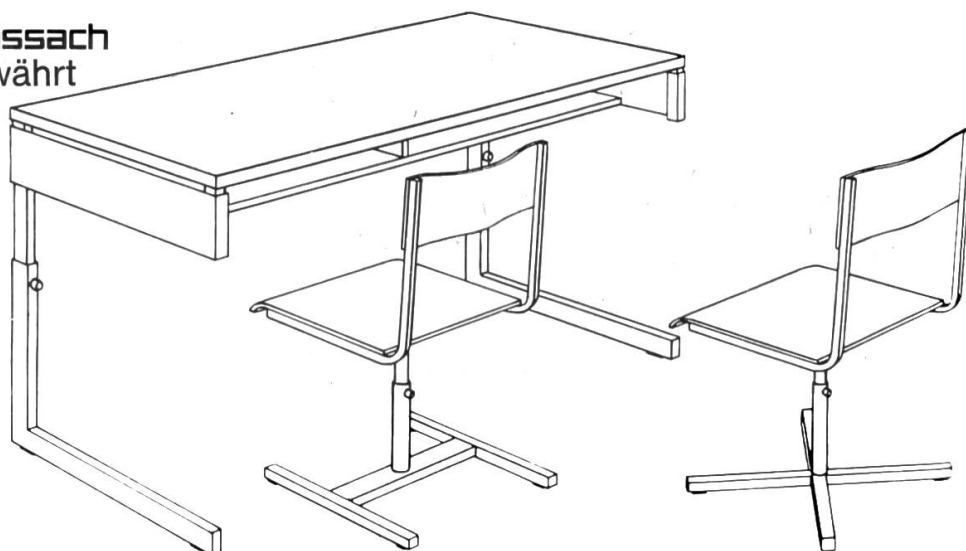
Hübsch gestaltete Stundenpläne mit farbigem Blumensujet für Ihre Schulklasse stellt Ihnen die Firma Strath-Labor AG, Mühlebachstr. 25, Postfach, 8032 Zürich, gegen Einsendung dieses Bons kostenlos gerne zur Verfügung.

Absender: _____

Gewünschte Anzahl: _____

NS

Schulmöbel **sissach**
1000-fach bewährt

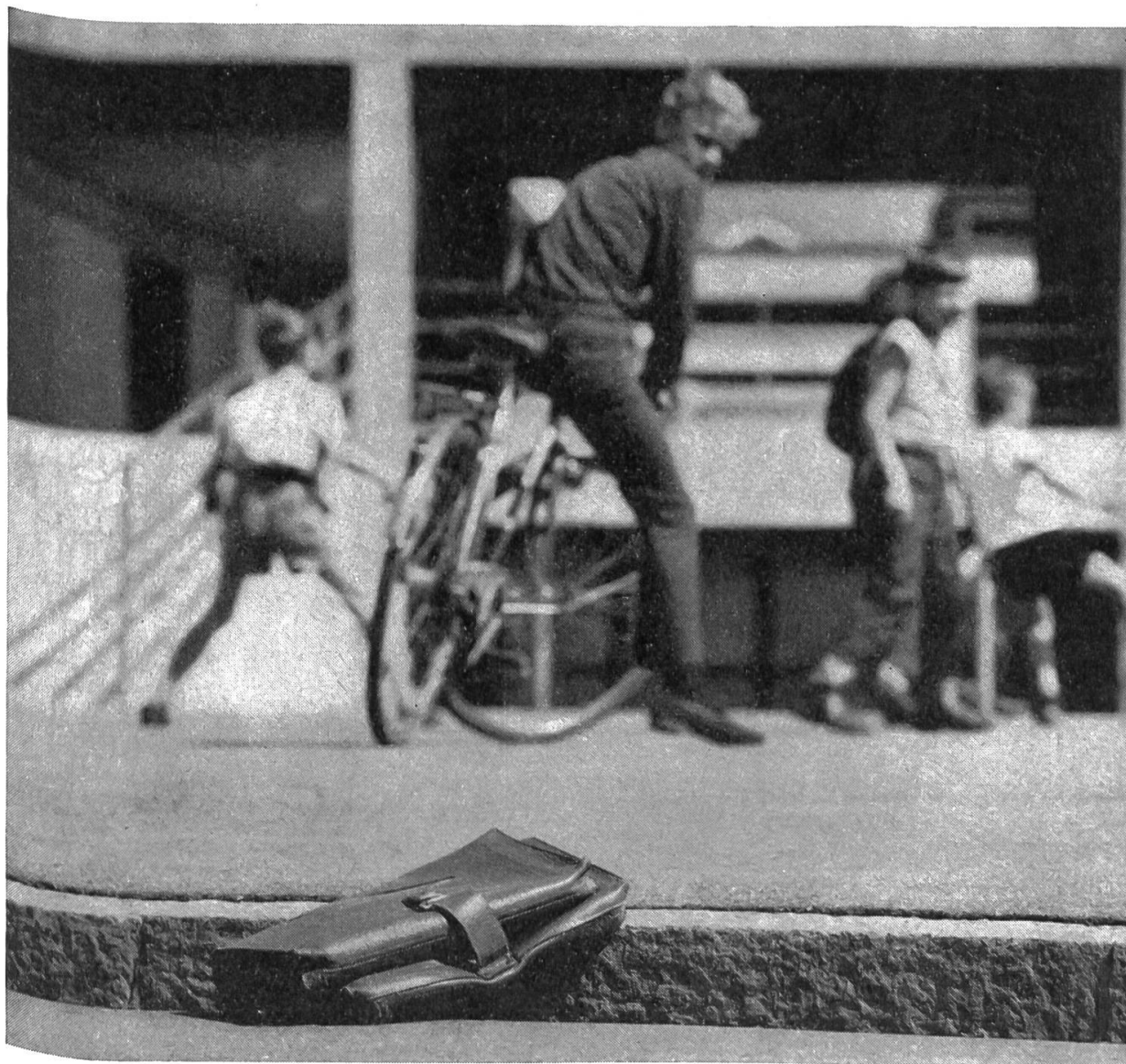


Basler Eisenmöbelfabrik AG

4450 Sissach/BL

Telefon 061 85 17 91

sissach



Neu! Kern-Reißzeuge jetzt im unverwüstlichen Schüleretui

Schulreißzeuge müssen einiges aushalten: dort fliegt eine Schultasche mit Schwung in die Ecke, hier schlägt eine Mappe hart auf dem Randstein auf. Damit die wertvollen Zeicheninstrumente dabei keinen Schaden nehmen, haben wir die vier beliebtesten Schulreißzeuge in einem unverwüstlichen, gefälligen Etui aus weichem, gepolstertem Kunststoff untergebracht. Nun kann ihnen nichts mehr passieren.

Kern-Reißzeuge sind in allen guten Fachgeschäften erhältlich.



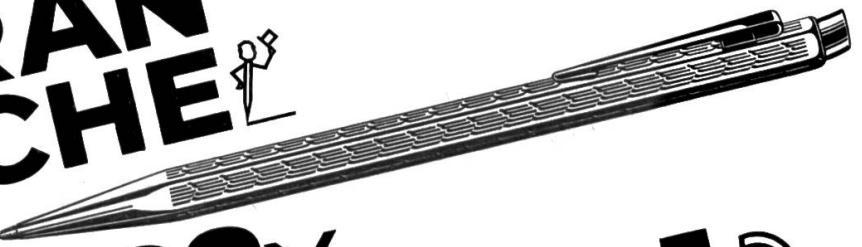
Kern & Co. AG 5001 Aarau
Werke für
Präzisionsmechanik
und Optik

Senden Sie mir bitte für meine Schüler ____ Prospekte über die neuen Kern-Schulreißzeuge.

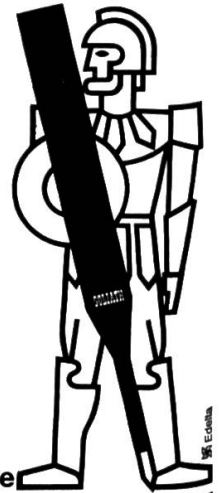
Name _____

Adresse _____

der neue Kugelschreiber
**CARAN
D'ACHE**
schreibt...



100,000x
die Länge seiner Patrone **GOLIATH**



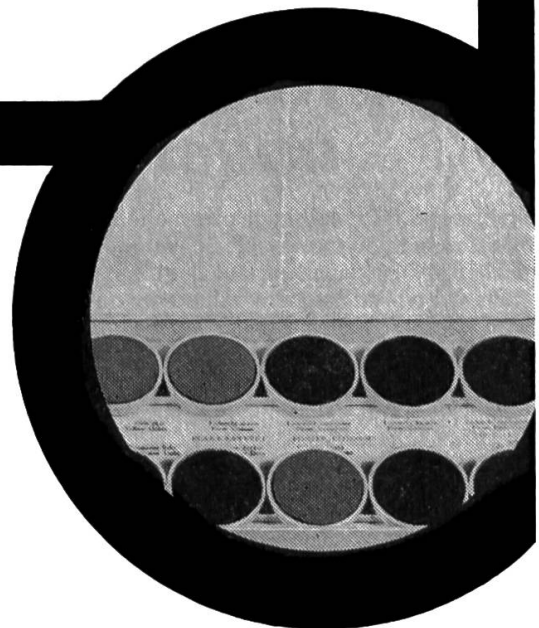
rostfreie Stahlspitze

Zum Schulanfang und für frohe Schulzeit **TALENS-Farben**

Mit einem
TALENS-Farbkasten
wird das Malen zur Freude



In guten Fachgeschäften
erhältlich



TALENS & SOHN AG, DULLIKEN SO



Die neue -elna ist so einfach...

- ★ Die neue ELNA ist einfach, weil sie nur 2 Haupteinstellorgane hat.
- ★ Die neue ELNA ist einfach im Unterhalt, weil sie nur 9 leicht zugängliche Oelstellen hat.
- ★ Die ELNA Nähmaschinen in den Schulen werden 2 mal jährlich gratis durch die Fabrik kontrolliert.
- ★ Besonders günstige Lieferungsbedingungen und Rücknahme von Gebrauchtmäschinen zu Höchstpreisen.
- ★ 5 Jahre Voll-Garantie (auch auf den Motor).

So einfach ist die neue -elna

GUTSCHEIN ★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

★ **für** - den ausführlichen Prospekt der neuen ELNA-Modelle. ★
 ★ - Gratis-Nähübungsblätter, zur Auswahl. ★
 ★ NAME : ★
 ★ Adresse : ★
 ★ Bitte einsenden an ELNA S. A., 1211 Genf 13 ★
 ★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

Jugend- sportzentrum Tenero TI

ideal für Wander-, Ferien- und
Klassenlager
schöner Zeltplatz
grosse Sportplätze
schöner Strand zum Schwimmen

Auskunft und Anmeldung bei der
Eidg. Turn- und Sportschule
Sektion für Vorunterricht
2532 Magglingen

**Mehr Vorteile –
mehr Komfort**



- X 15 Jahre Garantie**
gegen Riss, Bruch, Abblättern und Verziehen
- X Vielseitiges Fabrikations-Programm**
für alle Schulzwecke
- X Seit 1914 Erfahrung im Wandtafelbau**

Wir senden Ihnen gerne den instruktiven
Bildprospekt, Preisliste und Referenzen.

Eugen Knobel Zug

Chamerstrasse 115 Telefon 042/4 22 38

Berücksichtigen Sie bitte unsere Inserenten!

Englisch in England

ANGLO-CONTINENTAL SCHOOL OF ENGLISH

BOURNEMOUTH

Staatlich anerkannt. Offizielles Prüfungs-
zentrum der Universität Cambridge und
der Londoner Handelskammer.
Hauptkurse 3–9 Monate, mit 30 Stunden
pro Woche, Kursbeginn jeden Monat.
Wahlprogramm: Handel, Geschäfts-
korrespondenz – Literatur –
Technisches Englisch – Sprachlabor
Refresher Courses 4–9 Wochen
Vorbereitung auf Cambridge-Prüfungen
Ferienkurse Juni bis September
2–8 Wochen mit 20 Stunden pro Woche.

Einzelzimmer und Verpflegung
in englischen Familien.



LONDON OXFORD

COVENTRY BELFAST

Ferienkurse im Juli und August
in Universitäts-Colleges.
3 und 4 Wochen, 25 Stunden pro
Woche, umfassendes Wahlprogramm,
Studienfahrten. Einzelzimmer und
Verpflegung im College.

Ausführliche Dokumentation für alle Kursorte
erhalten Sie unverbindlich von unserem
Sekretariat ACSE, 8008 Zürich, Seefeldstr. 45
Telefon 051 47 7911 Telex 52529

Das neue

Notenheft

in Taschenformat
mit Spirale eingebunden,
übersichtlich angeordnet,
kostet Fr. 4.- (ab 10 Stück
Fr. 3.50)

Anton Steinmann,
Bahnhofstr. 19, 6048 Horw

Ferienlager Zweisimmen

1000 m ü. M., neuzeitlich
eingerrichtet für **Skilager**.
120 Betten. Noch frei ab
11. März 1968.

Auskunft durch
J. Hitz-Pfund, Ferienlager
3770 Zweisimmen
Telephon (030) 2 13 23

M. F. Hügler, Industrie-
abfälle, Usterstrasse 99,
8600 Dübendorf, Tel.
(051) 85 61 07
Wir kaufen zu Tages-
preisen

Altpapier

aus Sammelaktionen. -
Sackmaterial zum Abfül-
len der Ware stellen wir
gerne zur Verfügung. Ma-
terial übernehmen wir
nach Vereinbarung per
Bahn oder Camion.

NEU IM VERLAG PLÜSS AG ZÜRICH

Enderli-Arbeitsblätter

für den Sach- und Sprachunterricht auf der Unterstufe

In Anlehnung an «**Das kurzweilige Schuljahr**» sind erschienen:

Zu **Band 3** Nr. 3/1 Allerlei Früchte
3/2 Zootiere
3/3 Verschiedene Schuhe

Zu **Band 4** Nr. 4/1 Der Mondwechsel
4/2 Monate, Tage, Jahreszeiten
4/3 Verschiedene Uhren
4/4 Der Tag hat 24 Stunden
4/5 Vögel am Futterhäuschen



Anfang April werden erscheinen:

Zu **Band 1** Nr. 1/1 Blumen im Frühling
1/2 Vögel und ihre Nester
1/3 Tiere auf dem Bauernhof
1/4 Die Wiese im Frühsommer

Zu **Band 2** Nr. 2/1 Die Laubbäume
2/2 Die Nadelbäume
2/3 Tiere im Wald
2/4 Getreidearten und -unkräuter

Die Enderli-Arbeitsblätter (Format 20,5 x 14,5 cm) fördern Anschauung und Begriffsbildung und ermöglichen dem Schüler die selbständige Wiedergabe erarbeiteter Erkenntnisse.

Der Preis variiert zwischen 35 Rappen pro Blatt bei Einzelbezug und 20 Rappen pro Blatt ab 100 Stück, auch gemischt.

Zu beziehen direkt beim Verlag sowie bei

FRANZ SCHUBIGER · 8400 WINTERTHUR

Unterricht in Atem- und Sprechtechnik – Stimmbildung Beheben von Stimmstörungen

Friedrich A. Klaentschi, 8057 Zürich
Allenmoosstrasse 112, Telefon 051/48 40 72



Hotelsekretariatsschule Chur
Bahnhofstrasse 4, Tel. (081) 22 86 33
Leitung: Dr. M. Christoffel

Vollständige kaufm. Berufsausbildung
Schule und Praktikum; Dauer drei Jahre

**Für Repetitionen und Nachhilfe
im Rechnen und in der Geometrie
3. bis 9. Schuljahr und für
die Vorbereitung auf Aufnahme-
prüfungen an Sekundarschulen,
Progymnasien, Privatschulen
usw.**

«Der gewandte Rechner»

«Der kleine Geometer»

Die Erfahrungen beweisen, dass sich unsere Aufgabensammlungen, 26 Serien zu 24 Karten mit Resultatkarten, ausgezeichnet eignen. Jeder Schüler erhält seine Aufgabenkarte zu selbstständiger Bearbeitung und ist mit Eifer und Selbstvertrauen dabei. Mit Sicherheit kann der Lehrer den Stand des Unterrichts in einer Klasse, in einem Unterrichtsgebiete und des einzelnen Schülers erkennen. – Prospekte und Ansichtssendungen verlangen. Preis pro Serie Fr. 4.–. Verfasser: Dr. H. Mollet, Franz Müller.

Gewar-Verlag, 4600 Olten 2

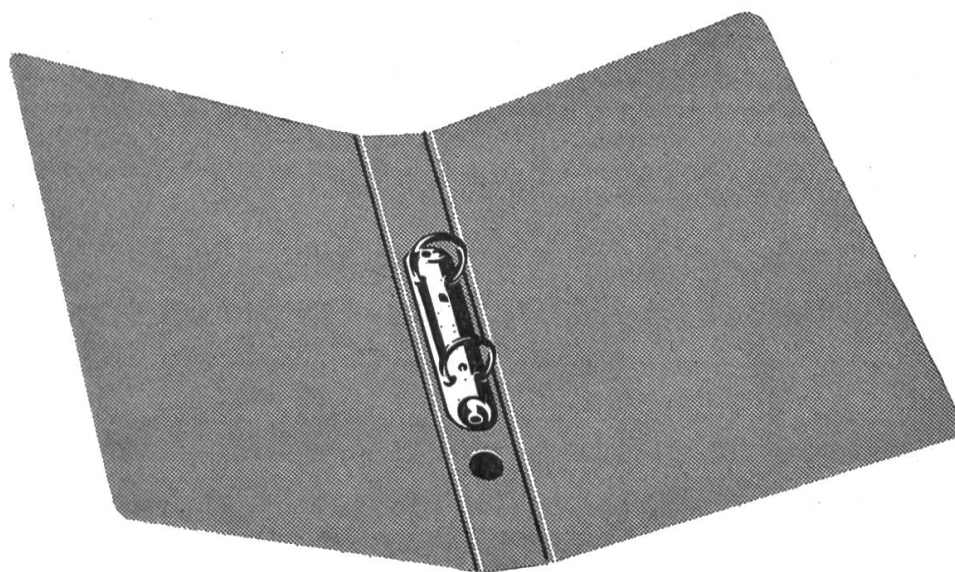
Telephon (062) 5 34 20, Postcheckkonto 46-1721

Alleinige Inseraten-Annahme:

ORELL FÜSSLI-ANNONCEN ZÜRICH und Filialen

Bolleter-Presspan-Ringordner

solider – schöner – vorteilhafter



Neun Farben

Rot
Gelb
Blau
Grün
Braun
Hellgrau
Dunkelgrau
Weiss
Schwarz

		10	25	50	100	250	500	1000
A 4	250/320 mm	1.80	1.70	1.60	1.40	1.35	1.30	1.20
Stab 4°	210/240 mm	1.70	1.60	1.50	1.30	1.25	1.20	1.10
A 5 hoch	185/230 mm	1.70	1.60	1.50	1.30	1.25	1.20	1.10
A 5 quer	250/160 mm	1.70	1.60	1.50	1.30	1.25	1.20	1.10

Dazu günstig: Blankoregister, sechsteilig und zehnteilig;

Einlageblätter, unliniert, 4 mm und 5 mm kariert, mit und ohne Rand

Alfred Bolleter AG, 8627 Grüningen Tel. 051 / 78 71 71

Zwei Primarlehrer suchen für 15. Mai bis 15. September 1968

Aushilfsstellen

Offerten unter Chiffre OFA 2212 ZI an Orell Füssli-Annoncen, 8022 Zürich.

Kath. Knabensekundarschule



Institut Fatima Wangs SG

Drei Klassen Sekundarschule im Anschluss an die 6. oder 7. Primarschulklasse. St.gallisches Schulprogramm. Schulbeginn im Frühjahr. Vorkurs. Sprachliche Freifächer: Latein, Englisch, Italienisch. Wandern, Spiel, Wintersport am Pizol. Patentierte Lehrer. Geistliche Leitung. Tel. 085 / 2 25 72.

Bildungskurse in England für Schüler, Studenten und Lehrer. Vorbereitung auf Examen. Aufenthalt in komfortabler Unterkunft, reizende Stadt am Meer. Ferienkurse an Ostern und im Sommer. Von ehemaligen Studenten sehr empfohlen. Mrs. E. Oakley, B. A., Miss C. M. Oakley, M. A., Hillrise, Durlston Road, Swanage, Dorset (Telephon Swanage 3562).

In der

Gärtnerinnenschule Hünibach bei Thun Telefon (033) 2 16 10

können sich junge Töchter in gesunder Atmosphäre für den vielseitigen Gärtnerinnenberuf ausbilden. Drei Jahre Lehrzeit, Jahreskurse, kurzfristige Kurse. Prospekte, Referenzen und Auskünfte durch die Schulleitung, Telefon (033) 2 16 10.



Wir singen aus dem

Schweizer Singbuch Oberstufe

Liederbuch für das 7.-10. Schuljahr Fr. 7.50
Bearbeiter: W. Gohl, Andr. Juon, Dr. R. Schoch.
Herausgeber: Sekundarlehrerkonferenzen der Kantone SG, TG und ZH.
Separat erschienen: Klavierheft, Preis Fr. 6.70, Fröhliche Lieder Fr. 1.70.

NEU: Zu Liedern des Singbuches erscheinen auf einzelnen Bogen **instrumentale Begleitsätze** für Schülerorchester, für Klavier, für einzelne Instrumente.

Soeben erschienen: Begleitsätze 1 (Lob der Musik), Begleitsätze 3 (Morgenlieder). Die Reihe wird fortgesetzt.

Senden Sie den ausgefüllten Abschnitt in einem frankierten Umschlag an:

Verl. Schweizer Singbuch Oberst., 8580 Amriswil
Ich wünsche ... Schweizer Singbuch Oberstufe
fest ... Fröhliche Lieder
zur Ansicht ... Klavierheft
... Begleitsätze 1 und 3

Ort Strasse
Datum Unterschrift



Virano
EDLER NATURREINER
TRAUBENSAFT

VIRANO AG. MAGADINO TESSIN

Primarschule Uster

Auf Beginn des Schuljahres 1968/69 sind an der Primarschule Uster

2 Lehrstellen an der Sonderklasse B

zu besetzen. Heilpädagogische Ausbildung ist erwünscht, aber nicht Bedingung; sie kann in Abendkursen in Zürich nachgeholt werden.

Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen mit Sonderklassenzulage. Auswärtige Dienstjahre werden voll angerechnet. Für die Dienstaltersgeschenke sind die vom Kanton angerechneten Dienstjahre massgebend.

Es können sich auch Verweser(innen) melden, welche die kantonale Wahlfähigkeit noch nicht besitzen. Sie beziehen die gleiche Besoldung wie die gewählten Lehrkräfte.

Bewerber(innen) werden gebeten, ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Ausweise und eines Stundenplanes der gegenwärtigen Lehrstelle bis zum 15. März 1968 dem Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn Werner Hürli- mann, Schulsekretariat, Gemeindehaus, 8610 Uster, einzureichen.

Die Primarschulpflege

Primarschule Adliswil

Auf Beginn des Schuljahres 1968/69 sind an unserer Primarschule

mehrere Lehrstellen an der Unter- und Mittelstufe

neu zu besetzen. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht dem kantonalen Maximum. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Die Lehrkräfte sind verpflichtet, der Gemeindepensionskasse beizutreten.

Bewerber(innen) werden gebeten, ihre Anmeldung mit dem Stundenplan und den weiteren üblichen Ausweisen dem Präsidenten der Schulpflege, Herrn A. Bach, Bünistrasse 18, 8134 Adliswil, einzureichen.

Adliswil, 30. Januar 1968

Die Schulpflege

Primarschule Ossingen

Infolge Errichtung einer 4. Lehrstelle ist auf Beginn des Schuljahres 1968/69

eine Lehrstelle an der Unterstufe

zu besetzen, evtl. auch nur bis Herbst 1968 oder Frühjahr 1969. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der Beamtenversicherungskasse versichert. Alle auswärtigen Dienstjahre werden voll angerechnet. Auch ausserkantonale Bewerber werden berücksichtigt.

Neuerstellte moderne Schulanlage.

Schöne, preisgünstige 5-Zimmer-Wohnung mit Garage steht sofort zur Verfügung.

Bewerber oder Bewerberinnen, die in unserer schulfreundlichen Gemeinde im Zürcher Weinland unterrichten möchten, werden gebeten, ihre Anmeldung mit den üblichen Ausweisen möglichst bald dem Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn Fritz Zuber-Ganz, 8475 Ossingen, einzureichen.

Ossingen, den 14. Februar 1968

Die Primarschulpflege

Schulheim Dielsdorf für Zerebral gelähmte

Mit dem Bau ist jetzt begonnen worden, und das Heim soll im Frühjahr/Sommer 1970 bezugsbereit sein. Es kann zur Sonderschulung und Therapie 55 gebrechliche, insbesondere zerebralgelähmte, praktisch bildungsfähige Kinder im Kindergarten- und Schulalter sowie zur erstmaligen beruflichen Ausbildung 37 gebrechliche Jugendliche aufnehmen.

Zur Vorbereitung des Heimbetriebes und zur Anstellung und eventuellen Ausbildung der übrigen Mitarbeiter suchen wir jetzt schon einen geeigneten

Heimleiter

Ihm obliegen die selbständige Führung und Verwaltung des Heimes. Es besteht die Möglichkeit, die volle Tätigkeit schon vor der Eröffnung des Heimes aufzunehmen; eine Wohnung steht ab Eröffnung im eigenen Angestelltenhaus zur Verfügung.

Der Präsident des Stiftungsrates, Herr Willi Demuth, Geschäftsleiter der Invalidenfürsorge, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich, oder Ernst Günthart, Präsident der Heimkommission, Wydackerstrasse, 8157 Dielsdorf, geben gerne weitere Auskünfte. Wir bitten, Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen an eine der obigen Adressen zu senden.

Mon petit livre de français

einfaches Lehrbüchlein
für Primarschulen. Preis
Fr. 3.60, mit 10% Mengen-
rabatt ab 10 Exemplaren.
Zu beziehen beim Ver-
fasser: **Fritz Schütz**,
Lehrer, Ringstrasse 56,
4900 Langenthal.

Gemeinde im Bündner-
land vermietet im

Sommer 1968
besteingerichtete

Lokalitäten

für 30 bis 60 Kinder.

Nähere Auskünfte erteilt:

Gemeindevorstand
Surava, 7499 Surava
Telephon (081) 71 11 82

Einbanddecken

In Ganzleinen sind
für die Jahrgänge
1955 und 1956 sowie
1962-1967 unserer
Zeitschrift zum
Preis von je Fr. 2.70
beim Verlag der
Neuen Schulpraxis,
Fürstenlandstr. 122,
9001 St. Gallen,
erhältlich.



ORFF- Instrumentarien

werden in der modernen Musik-Pädagogik immer mehr
beigezogen, um den Schülern ein sicheres Gefühl für
Rhythmus zu vermitteln, die Verbindung zwischen der
geschriebenen Note und dem klingenden Ton herzu-
stellen und das Erfassen reiner Töne als Ausgangslage
zur eigenen Bildung reiner Töne im Gesang zu ermög-
lichen.

Verblüffend rasch vermittelt das Schlagwerk-
Orchester das Erlebnis der Musik als klangge-
wordene Bewegung, die Entfaltung der Persön-
lichkeit und ihre Bindung im Rahmen einer Ge-
meinschaft – eine wesentliche Erziehungsauf-
gabe.

Wir beraten Interessenten gerne über die verschiedenen
Instrumente, über die dem wechselnden Können der
Schüler angepasste Zusammenstellung und deren Aus-
baustufen. – Verlangen Sie die Schrift «Das Orff-
Instrumentarium und seine Möglichkeiten in den ver-
schiedensten Bereichen der Musikerziehung».

Sie finden bei uns eine weitreichende Auswahl
an Orff-Instrumenten in verschiedenen Aus-
führungen.



MUSIKHAUS HUG & CO., ZÜRICH

Limmatquai 26, Tel. 051 - 32 68 50

Blas- und Schlaginstrumente, Grammobar

Limmatquai 28: Saiteninstrumente, Musikalien

bl

Füsslistrasse 4 (gegenüber St. Annahof): Planos, Flügel,
Hammond, Radio, TV, Grammo, Hi-Fi/Stereo

HUG Zürich, Winterthur, St. Gallen, Basel, Luzern, Solothurn, Olten, Neuchâtel, Lugano

An der **Schweizerschule in Rom** ist auf Beginn des neuen Schuljahres (Ende September 1968) die Stelle eines

Primarlehrers der Oberstufe

neu zu besetzen. Unterrichtssprache ist Deutsch. Besoldung nach den Richtlinien des Eidgenössischen Departements des Innern; Anschluss an die Eidgenössische Personalversicherungskasse. Bei gleicher Qualifikation erhalten Bewerber mit einigen Jahren Praxis den Vorzug. Vertragsdauer drei Jahre.

Nähere Auskunft ist erhältlich auf schriftliche Anfrage beim **Sekretariat des Hilfskomitees für Auslandschweizerschulen**, Alpenstrasse 26, 3000 Bern. An dieses sind auch Bewerbungen einzureichen unter Beilage von Lebenslauf, Abschrift oder Photokopie der Zeugnisse, Photo und Liste der Referenzen.

Inserate in dieser Zeitschrift werben erfolgreich für Sie!

Alder & Eisenhut AG

Turn-, Sport-, und Spielgeräte-Fabrik

Turn- und Turnspiel-Geräte

Fabrik: 9642 Ebnat-Kappel (SG)
Bureau: 8700 Küsnacht (ZH)



Telefon (074) 72850
Telefon (051) 900905

HAWE® Selbstklebefolien

**bestbewährte
Bucheinfassung**

P.A. Hugentobler, 3000 Bern 22, Breitfeldstrasse 48, Tel. 031/42 04 43

Turn- und Sportlehrer

auf **Frühjahr** oder später noch **frei** für: Schulturnen, Gymnastik, Vorunterricht, Schwimmen, Judo-Sport usw. Knaben und Mädchen, alle Stufen. Jahrelange Erfahrung und beste Referenzen.

Psychologische und pädagogische Ausbildung, Studienreisen im In- und Ausland. Englisch- und Französischkenntnisse. Eventuell **Übernahme anderer Aufgaben** in Schule, Institut, Betrieb, Personalwesen usw. Offerten an: «ehus», Postfach 140, 8051 Zürich.

Ein reichhaltiges Methodikwerk

bilden die früheren
Jahrgänge der
Neuen Schulpraxis

Siehe das Verzeichnis der noch lieferbaren Hefte und die Bezugsbedingungen auf Seite 39 der Januarnummer 1968.

Verlag der Neuen
Schulpraxis,
Fürstenlandstr. 122,
9001 St.Gallen